REIHE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

TÜRKEI - REPORT

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜSTAV ARŞİVİ



AUFRUF - HELFT DEN TÜRKISCHEN GENOSSEN
TÜRKEI - DIE LAGE DER OPPOSITION
TÜRKEI - DER PERMANENTE AUSNAHMEZUSTAND
TÜRKEI - TODESURTEILE -
MILITÄRISCHE SONDERGERICHTE
TÜRKEI - DER WEG IN DIE ABHÄNGIGKEIT

Solidaritätspreis DM 2.5o

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

Herausgeber: Sozialistisches Büro, Offenbach

Redaktion: Brigitte Heinrich, Jürgen Roth, Klaus Vack
in Zusammenarbeit mit türkischen Genossen

Verleger + Vertrieb: Sozialistisches Büro
Verlag 2ooo GmbH
6o5 Offenbach 4, Postfach 591
Ruf: 0611 - 83 25 93

Erste Auflage, November 1971, 1o ooo Exemplare

Preis: Einzelexemplar DM 2.5o; Gruppen und Weiterverkäufer bei Abnahme von mindestens 1o Exemplaren Stückpreis DM 1.5o; - jeweils zuzüglich Versandkosten

Diese Broschüre soll eine große Verbreitung finden. Der Verkaufspreis ist für Schüler, Lehrlinge und sonstige "Taschengeldempfänger" kalkuliert.

Zusätzliche Spenden erbeten!
Die türkischen Sozialisten, Demokraten, Patrioten brauchen gerade in dieser schwierigen Situation auch unsere finanzielle Unterstützung.
Sonderkonto Türkei-Solidarität
Bank für Gemeinwirtschaft, Niederlassung Offenbach
Girokonto Nr. 17439961
Das Postscheckkonto der Bank: Frankfurt Nr. 172480

Redaktionelle Anmerkung: Diese Broschüre ist unter starkem Zeitdruck entstanden. Die von türkischen Genossen verfaßten Texte wurden von verschiedenen Gruppen in türkischer Sprache geschrieben. Deshalb waren sprachliche Unebenheiten und gelegentliche Wiederholungen in den Texten nicht ganz zu vermeiden. Wir hoffen auf Verständnis. Wir hielten es,ebenso wie unsere türkischen Freunde, für wichtig, daß diese Broschüre schnell herauskommen konnte.

Das Foto der Titelseite ist vom Blutigen Sonntag im Frühjahr 1970 in Istanbul. Der auf der Erde liegende Mann ist der Ingenieur Ali Turgut Aytag, Mitglied der Arbeiterpartei. Das Bild zeigt den Moment, in dem er erstochen wird. Links in Uniform steht der Bereitschaftspolizist Hasim Bozkurt; rechts der Zivilist mit dem Schlagstock in der Hand ist der Stadtpolizist Seyit Atmact. Der Mann, der das Messer in der Hand hält und zusticht, soll nach Angaben zuverlässiger türkischer Freunde ebenfalls ein Polizist der Stadtpolizei sein. Dieses Bild sowie die Namen der Beteiligten wurden der Staatsanwaltschaft in Istanbul übergeben, jedoch erfolgte keine Reaktion auf diese Anzeige.

Presserechtlich verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach

Druck: hbo-druck, Bensheim

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

REIHE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

TÜRKEI - REPORT

Inhalt

Aufruf - Helft den türkischen Genossen

Die Lage der Opposition

Der permanente Ausnahmezustand

Die militärischen Sondergerichte
und die Todesurteile

Brigitte Heinrich:
Der Weg in die Abhängigkeit

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ
TÜSTAV
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

AUFRUF

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜSTAV ARŞİVİ

Eine Militärdiktatur hat in den letzten Monaten die Türkei in ein Land der Konzentrationslager verwandelt. Über die elf wichtigsten Provinzen ist der Ausnahmezustand verhängt. Die liberale Verfassung von 1961 wurde in 35 Artikel grundlegend verändert. Die demokratischen Freiheiten wurden auf dem Papier eingeschränkt, in der Praxis aufgehoben, das Parlament entmächtigt, ein Großteil der Parteien, Gewerkschaften und Studentenorganisationen aufgelöst und verboten, das Streikrecht faktisch beseitigt, jede Kritik an der Diktatur unter Strafe gestellt. Professoren der Jurisprudenz, die sich weigerten, an der 'Änderung' der Verfassung mitzuarbeiten, wurden verhaftet. Neben ihnen füllen tausende von Professoren, Schriftstellern, Journalisten, Lehrern, Offizieren und mit ihnen viele Arbeiter und Studenten die Gefängnisse des Landes, deren himmelschreiende Zustände ohnehin schon bekannt waren. In ihnen ist die Folter an der Tagesordnung.

Der Abschaffung der Demokratie in Griechenland ist nun die Abschaffung der Demokratie in der Türkei gefolgt. Das kommt nicht von ungefähr. In zunehmendem Maße erkannten auch in der Türkei breite Bevölkerungsschichten ihre soziale Unterdrückung und Benachteiligung und begannen, politisch bewußter für eine sozial gerechtere und demokratischere Gesellschaftsstruktur einzutreten. Diese Entwicklung erschien den Herrschenden gefährlich. Sie griffen zur nackten Gewalt. Und wie immer, war ihnen dabei die Beratung des US-Geheimdienstes CIA zur Hand. Jeglicher sozialer Fortschritt wird als 'Machtergreifung des Kommunismus' erklärt. Im Zwange dieser verordneten Betrachtung schauen die westeuropäischen Staaten der Militärdiktatur in der Türkei untätig zu oder begünstigen das faschistische Regime.

Jetzt bereitet das türkische Militärregime eine Welle von Hinrichtungen vor. 18 Studenten sind bereits zum Tode durch den Strang verurteilt; für 82 weitere ist die Todesstrafe beantragt. Gegen hunderte von Demokraten und Sozialisten laufen Prozesse vor militärischen Sondergerichten. Sie alle haben nicht gegen, sondern für die Verfassung, nicht gegen, sondern für die Demokratie gekämpft.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

Wenn nicht durch internationalen Protest die Ermordung der 18 jungen Menschen verhindert wird, dann wird ihr die Ermordung der anderen Angeklagten und noch vieler anderer folgen. Wir fordern deshalb jeden, der diese Erklärung liest, auf:

* Aufklärungs- und Protestaktionen zu organisieren und den Kampf der türkischen Patrioten aktiv zu unterstützen;
* Proteste nach Ankara zu schicken und jede Möglichkeit zu nutzen, auf die SPD/FDP-Bundesregierung und den Bundespräsidenten einzuwirken, damit sie zugunsten der politischen Gefangenen und Verurteilten in der Türkei intervenieren (es gilt unmittelbar das Leben bedrohter Sozialisten und Demokraten zu retten)!

Offenbach, im November 1971

Ernst Bloch, Hans Magnus Enzensberger, Helmut Gollwitzer, Heinrich Hannover, Hakki Keskin, Arno Klönne, Oskar Negt, Helmut Ridder, Klaus Vack, Martin Walser

TÜSTAV
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜSTAV ARŞİVİ

TÜRKEI - REPORT
DIE LAGE DER OPPOSITION

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜSTAV ARŞİVİ

Der Schlag, den das derzeitige Militärregime in der Türkei gegen die Linken führt, richtet sich nicht nur, wie man es der Weltöffentlichkeit einzureden versucht, gegen 'linksradikale Terroristen'. Der organisierte Terror von oben bedroht vielmehr alle antiimperialistischen und demokratischen Teile der Bevölkerung, die sich gegen die absolute Herrschaft des Kapitals auflehnen. Um die Herrschaft der mit dem Imperialismus kooperierenden Kompradoren zu sichern, setzt das Regime heute alle verfügbaren Mittel zur Liquidierung der gesamten Opposition ein. Der faschistische Terror, seit dem 12. März 1971 nun auch im letzten europäischen Peripherieland administrativ sanktioniert, trifft gleichermaßen Kommunisten, Sozialisten und Sozialdemokraten.

Nachdem die Armee mit Waffengewalt den Rücktritt der Regierung erzwungen hatte und unter der Leitung von Nihat Erim eine 'überparteiische' Regierung einsetzte, kam die erste heftige Gegenreaktion von Bülent Ecevit, dem Generalsekretär der Republikanischen Volkspartei, der das neue türkische Regime als eine Kopie der griechischen Militärjunta anprangerte. Ecevit wurde daraufhin unter militärischem Druck zum Rücktritt von seinem Amt gezwungen. Darüber hinaus wurde gegen ihn wegen 'Beleidigung der Armee' ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Trotz alledem wartete die türkische Linke zunächst die Veröffentlichung des Regierungsprogramms ab. Mehrere Institutionen, Berufskammern und Gewerkschaften gaben damals in Erklärungen ihre demokratischen Forderungen bekannt sowie ihre Bereitschaft, die neue Regierung zu unterstützen, falls diese ihren Forderungen Rechnung tragen würde. Damit sollte die Ernsthaftigkeit der Reformversprechen der Regierung geprüft werden. Auch die DEV-GENC, die man in der Türkei als ultralinke Terroristengruppe bezeichnet, hat nach der Bildung der Erim-Regierung ihre Widerstandsaktionen zunächst eingestellt, um die weitere Entwicklung abzuwarten.

Das Programm der Erim-Regierung jedoch entpuppte sich als Instrument zur Durchsetzung der Interessen der Kompradorenbourgeoisie und zur weiteren und noch härteren Unterdrückung der großen Mehrheit des Volkes durch das internationale Finanzkapital. Kurz nach der Veröffentlichung

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

des Programms sagte Erim vor dem Parlament der Linken den Kampf an: "Sie verfügen über Zeitungen, Zeitschriften, sie haben überall ihre Sprecher. Sie können ihre Meinung öffentlich vertreten und verheimlichen nicht einmal, wohin sie die Türkei führen wollen. Ihr Symbol ist nicht Ata Türk. Sie haben Ausländer zu ihren Vorbildern gemacht. Unsere neuen Maßnahmen jedoch werden die Linke vernichten."

Kurz nach der Parlamentssitzung wurde über 12 Provinzen der Ausnahmezustand verhängt. Die Aktionen gegen die türkische Opposition begannen. Derartige Aktionen gegen die Linke werden in der Türkei nicht zum erstenmal durchgeführt. Seit Jahrzehnten versuchte man, die Klassenkämpfe und die Massenparteien, die im Zuge der Anpassung der Türkei an das kapitalistische System entstanden, zu unterdrücken. Die türkische Bourgeoisie, die erst nach dem Zweiten Weltkrieg die politische Macht im Staat errungen hatte und seither ihre Position nur durch eine immer engere Kooperation mit den imperialistischen Staaten behaupten konnte, steht im Innern immer noch auf äußerst wackeligen Füßen. Wenn der türkische Staat gegen jede Massenbewegung und gegen alle oppositionellen Ansätze stets mit brutalem Einsatz von Polizei und Militär antwortete, dann deshalb, weil die sich organisierende politische Opposition eine reale Gefahr für die Herrschaft der Kompradoren bedeutet.

Schon in den Jahren, die dem nationalen Befreiungskampf folgten, als der neu gegründete bürgerliche Staat auf die Unterstützung der Arbeiter und Bauern sowie des damals einzigen sozialistischen Landes nicht verzichten konnte, richteten sich die ersten Aktivitäten der neuen Machthaber auf die Liquidierung der Guerillaführer, mit deren Hilfe der Befreiungskrieg gewonnen worden war; linke Parteien und Gewerkschaften wurden verboten, oppositionelle Intellektuelle verhaftet. Bis zum Zweiten Weltkrieg wiederholten sich derartige Terrorwellen gegen die Linken.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Türkei auf Grund des Machtzuwachses der Bourgeoisie und deren Versuch, das Land ökonomisch an die Länder mit bürgerlich-parlamentarischen Staatsordnungen anzuschließen, zum Mehrparteiensystem über. Das türkische Volk hatte damit erstmals die Möglichkeit, sich zu organisieren. Aber sowohl die neu gegründete Sozialistische Bauernpartei als auch die fortschrittlichen Gewerkschaften wurden auf amerikanischen Druck hin von der Demokratischen Partei und der Republikanischen Volkspartei verboten. Aktionsfreiheit blieb somit nur den bürgerlichen Parteien erhalten. Während der zehnjährigen Herrschaft der Demokratischen Partei (1950 bis 1960), unter der der US-Imperialismus seinen ideologischen, politischen, ökonomischen und mili-

dritte welt

"Je intensiver man sich mit den vorliegenden Publikationen beschäftigt, um so stärker drängen sich Fragen nach dem Weg auf, den andere dritte Länder bisher gegangen sind und in Zukunft gehen werden ... Das Bild der Dritten Welt ist mithin noch lange nicht vollständig, aber wichtige Konturen wurden bereits sichtbar gemacht."
Klaus Michael Wecker
in: Der Volkswirt

Giovanni Blumer
Die chinesische Kulturrevolution 1965/67
416 Seiten, kt. 15,- DM

Jean chesneaux
Vietnam
Geschichte und Ideologie des Widerstands
208 Seiten, kt. 9,- DM

C.P. Fitzgerald
Revolution in China
288 Seiten, kt. 9,- DM

Andre Gunder Frank
Kapitalismus und Unterentwicklung in Lateinamerika
344 Seiten, kt. 20,- DM

Philippe Gavi
Konterrevolution in Indonesien
100 Seiten, kt. 8,- DM

Pierre Jalée
Die Dritte Welt in der Weltwirtschaft
208 Seiten, kt. 19,- DM

Muhammad Kischli
Kapitalismus ind Linke im Libanon
Herausgegeben, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Bassam Tibi
112 Seiten, kt. 9,- DM

Ronald Segal
Die Krise Indiens
343 Seiten, kt. 15,- DM

Kurt Steinhaus
Soziologie der türkischen Revolution
Zum Problem der Entfaltung der bürgerlichen Gesellschaft in sozioökonomisch schwach entwickelten Ländern
216 Seiten, kt. 15,- DM

Bassam Tibi (Hrsg.)
Die arabische Linke
Eingeleitet von Bassam Tibi
176 Seiten, kt. 12,- DM

Bassam Tibi
Zum Nationalismus in der Dritten Welt
Am arabischen Exempel
292 Seiten, kt. 20,- DM

Renate Zahar
Kolonialismus und Entfremdung
Zur politischen Theorie Frantz Fanons
96 Seiten, kt. 7,- DM

Europäische Verlagsanstalt

6 Frankfurt am Main 70
Postfach 270

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜSTAV ARŞİVİ

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

tärischen Einfluß verstärkte, war sogar jegliche linke Organisation verboten. 1952 wurden 150 Intellektuelle wegen der Gründung einer illegalen Kommunistischen Partei verhaftet; 1954 wurde ein weiterer Versuch, eine fortschrittliche Partei zu gründen, ebenfalls vom Staatsapparat zunichte gemacht.

Durch die kapitalistische Entwicklung in der Türkei erhöhte sich die Zahl der Arbeiter erheblich. Im Zuge der Urbanisierung verließen immer mehr Türken das Land, um in den Städten ihre Arbeitskraft zu verkaufen. Um die Organisierungsansätze der türkischen Arbeiter von vornherein in die Hand zu bekommen, wurde zusammen mit den CIA-beeinflußten amerikanischen Gewerkschaften die Konföderation Türk-IS gegründet, und die Mitgliedschaft aller Arbeiter in dieser Gewerkschaft als verbindlich vorgeschrieben. Diese 'Arbeitsfront', zum großen Teil auch von den USA finanziert, die leitenden Gewerkschaftsfunktionäre in den USA ausgebildet, erhielt den Beinamen 'gelbe Gewerkschaft'.

Nach der Abwertung von 1958, welche die ohnehin schon schwierigen Lebensbedingungen der Mehrheit der Türken weiter verschlechterte und die Arbeitslosigkeit vergrößerte, nahm der Widerstand besonders der ärmsten Bevölkerungsschichten gegen die verschärfte Ausbeutung rapide zu. Da zu dieser Zeit noch keine Arbeiterpartei existierte, konnte sich diese Opposition lediglich in der Republikanischen Volkspartei artikulieren, wo man sie alsbald zu kanalisieren suchte. Das Heranwachsen der Oppositionsbewegung wurde seitens der regierenden Demokratischen Partei überall mit organisierter Repression beantwortet. Diese Entwicklung, die eine Art permanenten Widerstandes vor allem bei der Jugend bewirkte, führte schließlich zum Putsch am 27. Mai 1960.

Nach dem Putsch wurde ein relatives Ausmaß an bürgerlichen Freiheiten gewährt. Diese ermöglichten es den Sozialisten, nach etwa 5o-jähriger Illegalität ihre Arbeit unter den Massen zu forcieren. Bald darauf gründeten 12 Gewerkschafter die Türkische Arbeiterpartei; linke Intellektuelle schlossen sich im Sozialistischen Kulturverein zusammen. An den Universitäten entstanden linke Vereinigungen, sogenannte "Meinungsclubs", die von Studenten und Hochschullehrern getragen wurden. - Mit der Legalisierung linker Publikationen wuchs im ganzen Land der Einfluß der Opposition. Die Ideen des Sozialismus wurden in die Massen getragen.

An den ersten Wahlen nach dem Putsch (im Jahre 1961) beteiligten sich die Sozialisten noch nicht. Bis 1965 waren ihre Bemühungen hauptsächlich auf die Legalisierung und organisatorische Stärkung der Türkischen Arbeiterpartei (TIP) gerichtet, wobei alle Linken kooperierten. Mit der

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI TÜSTAV ARŞİVİ

Zeit entstand innerhalb der Partei ein sogenannter Elitekader, der statt langfristiger Massenarbeit mit Hilfe eines Putsch in Kollaboration mit fortschrittlichen Militärs die Macht im Staate übernehmen und das Land zum Sozialismus führen wollte. Die Idee fand bei manchen Offiziersgruppen und vor allem bei Intellektuellen zahlreiche Anhänger. Der Putschversuch vom 22. Februar 1962 unter Oberst Talat Aydemir aber scheiterte.

1965 beteiligte sich die TIP erstmals an den Wahlen. Sie erhielt 3oo ooo Stimmen und konnte nach dem damaligen Wahlsystem 15 Abgeordnete ins Parlament bringen. Damit war der Kampf um die Legalität erfolgreich beendet. - Ein halbes Jahrhundert Zensur und Verbot marxistischer Literatur jedoch hatten die türkischen linken Kader in ihrer theoretischen Entwicklung stark behindert, was später zu schwerwiegenden Fehlern führte. So konzentrierten die Funktionäre der TIP in der folgenden Zeit ihre Tätigkeit auf das Parlament und vernachlässigten die Entwicklung der türkischen Linken und die Arbeit unter den Massen. - Da die TIP ihren politischen Kampf überwiegend auf die parlamentarische Ebene und auf Wahlen konzentrierte, entstand zunächst innerhalb der Partei selbst eine oppositionelle Gruppe. Während ein Teil von ihnen innerhalb der TIP weiter arbeitete, spaltete sich ein anderer ab und bildete außerhalb der Partei verschiedene politische Gruppen. Besonders die 'Föderation der Meinungsclubs', die seit ihrer Gründung auf Seiten der Arbeiterpartei gekämpft hatte, begann sich zu verselbständigen, zumal die TIP während der Studentenbewegung von 1968 und der Massenaktionen gegen den US-Imperialismus passiv geblieben war und die Studentenaktionen als 'anarchistisch' diffamiert hatte.

Die Politisierung breiter Massen nach 1968, besonders die Konkretisierung ihres Kampfes gegen den US-Imperialismus, die Bauernbewegung für die Bodenreform und für eine gerechtere Verwertung der Arbeitsprodukte, die Ausweitung der Streikbewegung machten die Türkei innerhalb kurzer Zeit zu einem Feld harter politischer Auseinandersetzungen. - Auch in den Gewerkschaften bahnten sich bereits nach den Wahlen Veränderungen an. Vier der Gründungsmitglieder der TIP trennten sich von der 'gelben' Gewerkschaftskonföderation Türk-IS und gründeten die Konföderation der Revolutionären Gewerkschaften (DISK). In dieser neuen Konföderation waren die Gewerkschaften der metallverarbeitenden Industrie, der Gummiindustrie, der Nahrungsmittelindustrie und der Presse zusammengeschlossen. Gründung und Aktivitäten der DISK führten dazu, daß große Teile der Werktätigen für die Idee des Sozialismus gewonnen wurden.

Die wachsende politische Aktivität der Opposition veranlaßte die Demirel-Regierung, eine Polizeitruppe aufzu-

TÜRKİYE SOSYALİZM TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

bauen, die bei den Kommando-Einheiten der Armee ausgebildet und antikommunistisch aufgehetzt wurde. Demirel rief die Zivilbevölkerung auf, sich gegen die 'Kommunisten' zu bewaffnen.

Das Verhalten der Regierung beschleunigte die Entstehung reaktionärer Organisationen. Den Kern dieser Gruppen bildete der 'Verein zur Verbreitung der Wissenschaft', der von Saudi-Arabien und vom türkischen Großkapital nach dem Vorbild von Vehbi Koc unterstützt wird. Der Verein besaß schon 1968 ein Budget von 35 Millionen türkischen Pfund bei 17 Ortsgruppen. Viele höhere Positionen innerhalb des Staatsapparates wurden mit Funktionären dieses Vereins besetzt. Die Gründung weiterer reaktionärer Organisationen wie der "Verein zum Kampf gegen den Kommunismus", die "Nationale Türkische Studentenvereinigung" und der "Grüner Mond" wurden von obigem Verein gefördert, ihre Arbeit finanziell unterstützt. Ihre Presseorgane "Bügün", "Bibialide Sabah", "Ittihat", "Yeni", "Asya" und "Bizim Anadolu" führen tagtäglich primitive Hetzkampagnen gegen Revolutionäre und Demokraten. Ein Beispiel,das für viele steht: "Die Flüsse Indonesiens waren tagelang rot gefärbt vom Kommunistenblut. Die Hyänen der Wälder und die Haifische des Meeres hatten wochenlang Menschenfleisch als Fraß. 'Ihr Sozialisten, es wird euch schlimmer ergehen, schlimmer selbst als den Kommunisten Indonesiens.'"

Die Staatsanwaltschaft, die bei jeder Gelegenheit gegen die Linke mit der Einleitung von Strafverfahren vorgeht, hat gegen solche und ähnliche Mordhetze so gut wie nichts unternommen. Die Nationale Bewegungspartei, eine national-faschistische Partei, deren Vorsitzender, Alparslan Türkes, ein ehemaliger Oberst, Hitler-Bewunderer und Rassist, hat zahlreiche Exerzierlager gegründet, wo Tausende von rechtsradikalen Jugendlichen nach SS-Vorbild zum bewaffneten Kampf ausgebildet wurden. Auch diese offensichtlich gegen das Gesetz über die politischen Parteien verstoßenden Praktiken wurden von den Behörden stillschweigend geduldet. - Die organisierten Überfälle rechtsradikaler Organisationen begannen schon 1962, als bei einer Podiumsdiskussion der Arbeiterpartei faschistische Artikel des Strafgesetzbuches angegriffen wurden. Kurz vor den Wahlen von 1965 wurde der Parteitag der Arbeiterpartei überfallen und viele Delegierte lebensgefährlich verletzt. Der Vorsitzende der Partei und andere führende Funktionäre, die an der Eröffnung einer Tabakmesse teilnehmen wollten, wurden von einer reaktionären Bande mit Steinen beworfen und beinahe gelynscht.

Als sich die TIP nach 1965 zunehmend auf die Parlamentstätigkeit konzentrierte, machten die organisierten Rechten hauptsächlich die Aktionen von Arbeitern, Bauern und Studenten zur Zielscheibe ihrer brutalen Angriffe. Die

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI TÜSTAV ARŞİVİ

Sammlung Luchterhand

Paul A. Baran: Politische Ökonomie des wirtschaftlichen Wachstums
Aus dem Amerikanischen von Christel Klose und Gottfried Frenzel.
ST 42. 476 Seiten, Leinen DM 36,–, Studienausgabe DM 26,–

Hans Kilian: Das enteignete Bewußtsein
Zur dialektischen Sozialpsychologie
ST 74, 434 Seiten. Leinen DM 44,–, Studienausgabe DM 36,–

Leo Kofler: Zur Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft
Versuch einer verstehenden Deutung der Neuzeit.
ST 38. 696 Seiten, Leinen DM 39,–, Studienausgabe DM 32,–

Vittorio Lanternari: Religiöse Freiheits- und Heilsbewegungen unterdrückter Völker
ST 33. 540 Seiten, Leinen DM 38,–, Studienausgabe DM 29,–

Arnhelm Neusüss: Utopie
Begriff und Phänomen des Utopischen
ST 44. 526 Seiten, Leinen DM 44,–, Studienausgabe DM 28,–

K. H. Tjaden: Soziale Systeme
ST 68. 497 Seiten, Leinen DM 40,–, Studienausgabe DM 30,–

Soziologische Texte

Hannes Heer: Burgfrieden oder Klassenkampf
Zur Politik der demokratischen Gewerkschaften 1930–1933.
Band 22. 239 Seiten, DM 7,80

Hans G Helms/Jörn Janssen (Hrsg.): Kapitalistischer Städtebau
Analysen von L. Burckhardt, H. G Helms, J. Janssen, C. Kirschenmann, K. Krauß, P. Neitzke, J. Schlandt, Ungekürzte Sonderausgabe. Band 29. 209 Seiten. DM 7,80

Eric J. Hobwbawm: Sozialrebellen
Archaische Sozialbewegungen im 19. und 20. Jahrhundert
Deutsch von Renate Müller-Isenburg und C. Barry Hyams. Band 16
284 Seiten. DM 9,80

Rosa Luxemburg: Internationalismus und Klassenkampf
Die polnischen Schriften. Herausgegeben und eingeleitet von Jürgen Hentze. Band 41. 385 Seiten. DM 9,80

Jean-Paul Sartre: Der Intellektuelle und die Revolution
Aus dem Französischen von Irma Reblitz. Band 30. 150 Seiten.
DM 7,80

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜSTAV ARŞİVİ

Lohnstreiks von Bergarbeitern in Zonguldag wurden von Armeeeinheiten blutig niedergeschlagen. Zwei Arbeiter wurden ermordet. - In der Nacht nach den großen Demonstrationen gegen die Ankunft der 6. Flotte der USA in Istanbul, ging erstmals selbst die Bereitschaftspolizei zum offenen Mord über. Sie überraschte Hunderte von Studenten in ihren Wohnheimen, ging gegen sie mit Schlagstöcken vor, zerstörte die Bibliothek und warf schließlich einen Studenten aus dem dritten Stockwerk. Der Student erlag kurz danach seinen Verletzungen. Trotz heftiger Proteste seitens der Presse und des Volkes wurde keiner der Mörder jemals angeklagt. Vielmehr schleppte die Polizei die Studenten in der gleichen Nacht, teilweise noch in Schlafanzügen, vor das Gericht. Sie wurden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Die 6. Flotte setzte nach dem Tod des Studenten ihre 'Besuche' fort. Die Massen, deren antiimperialistisches Bewußtsein erwacht war, reagierten mit weiteren heftigen Protesten.

Ein Wendepunkt für die türkische sozialistische Bewegung war der sogenannte Blutige Sonntag, an dem die Regierung zusammen mit faschistischen Organisationen bei einem Protestmarsch gegen die 6. Flotte Arbeiter und Studenten angriff. Die Rechten, zuvor in Moscheen mit antikommunistischen Parolen aufgehetzt und mit Schlagstöcken, Messern und Pistolen ausgerüstet, griffen auf ein Zeichen der Bereitschaftspolizei hin die Demonstranten an, die nichts bei sich führten als Plakate. Vor den Augen der Polizei wurden zwei Arbeiter erstochen. Obwohl die in der Türkei und in der ganzen Welt verbreiteten Fotos von der Messerstecherei eine eindeutige Identifikation der Mörder zuließ, ist bis heute noch keinem von ihnen ein Haar gekrümmt worden. Diese Tatsache hat den Aktionen der Faschisten weiteren Auftrieb gegeben.

Die Tagespresse, die bis 1966/67 relativ objektiv über derartige 'Zwischenfälle' berichtete, hatte aus Furcht, die offiziellen Anzeigen zu verlieren, längst begonnen, die Tatsachen zu verfälschen. Hiervon ermutigt, wurden in der folgenden Zeit alle linken Organisationen, Lehrerversammlungen, Gewerkschaften, Studentenheime und linke Verlage überfallen. - Innerhalb eines einzigen Jahres wurden 14 Arbeiter und Gewerkschafter, 8 Bauern, 14 Studenten, 1 Lehrer und 3 Mitglieder der TIP von den Faschisten ermordet.

Gegen diese Terrorwelle mußten die Linken sich zur Wehr setzen. Dies war kein Machtkampf, sondern bloße Selbstverteidigung. Als 1969 schwer bewaffnete Polizei in Streiks bei Singer, Kavel und der Türkischen Eisengießerei eingriff, versuchten die Streikenden, zunächst mit selbstgebastelten Waffen, gegen die organisierte Übermacht, mit wenig Erfolg, zu wehren, bis die Slumbewohner

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

der Umgebung und Arbeiter aus nahegelegenen Fabriken eingriffen und die Polizeikräfte in die Flucht schlugen.

Auf dem Land kam es zu heftigen Demonstrationen gegen den forcierten Anbau von Exportprodukten, wie Haschisch und Baumwolle, zu Lasten der Produktion von in der Türkei selbst benötigten lebensnotwendigen Waren. Gleichzeitig besetzten landlose Bauern die Felder, um die Bodenreform, die vor über 1o Jahren proklamiert, aber nicht begonnen wurde, zu erzwingen. Es kam zu heftigen Kämpfen mit der bewaffneten Staatsmacht.

In dieser Atmosphäre mußten sich auch die Studenten, um sich gegen die bewaffneten Angriffe der Rechtsradikalen schützen zu können, ausstatten. Aus ihren Universitäten machten sie 'starke Festungen'.

Die Verselbständigung der 'Föderation der Meinungsclubs' (FKF) und die Bildung der Revolutionären Jugendorganisation (DEV-GENC) fällt in eben diese Zeit. Nach ihrer Loslösung von der Föderation siedelten die meisten DEV-GENC-Mitglieder, die sich in den Universitäten nicht mehr sicher fühlen konnten, in Arbeiterviertel oder Dörfer um. Sie arbeiteten in Fabriken, um dort die politische Mobilisierung weiterzutreiben. Obwohl die DEV-GENC eine Jugendorganisation war, gelang es ihr relativ schnell, sich in den Massen zu verankern, denn die Mehrheit ihrer militanten Mitglieder entstammt selbst Arbeiter- und Bauernfamilien. Die DEV-GENC wurde zum Hauptorganisator von Aktionen von Arbeitern und Bauern.

Eine Ursache für die Umstrukturierung innerhalb der Linken war also die Isolierung der TIP von der Basis. Die DEV-GENC wurde immer mehr zur entscheidenden revolutionären Kraft. Die Tatsache, daß sie längst den universitären Rahmen gesprengt hatte, führte dazu, daß nicht nur die faschistischen Organisationen, sondern auch die Regierung ihre Pressionen immer mehr auf Mitglieder und Anhänger gerade dieser Jugendorganisation konzentrierten mit der Folge, daß die DEV-GENC-Militanten sich mit der Zeit ungewöhnlich großen Existenzproblemen gegenübersahen. Um den revolutionären Kampf weiterführen zu können, begannen sie die Enteigungsaktionen bei Wucherern und Großkapitalisten. Während nun der ehemalige Ministerpräsident und das türkische Großkapital faschistische Organisationen - neben dem 'Fonds der Anarchistengegner' an die hundert weitere Gruppen - umfangreiche finanzielle Unterstützung gewährten, versuchten sie die Genossen zu Gaunern und Straßenräubern abzustempeln.

Auch die Liquidierung des israelischen Generalkonsuls Efrail Elrom wurde von der Rechtspropaganda in der Weltöffentlichkeit verdreht dargestellt: Die Entführung Elroms war eine Reaktion der Türkischen Volksbefreiungs-

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV
ARŞİVİ

front (THKC) auf die Verhaftungswelle, bei der Hunderte von Genossen zu Unrecht in die Gefängnisse geworfen worden waren. Um diese zu befreien und dem offiziellen Terror ein Ende zu bereiten, wurde Elrom entführt. Wieso nun gerade Elrom? Seit der Eskalation des administrativ sanktionierten Rechtsterros ließen sich mehrere hundert Genossen von den palästinensischen Guerillas ausbilden, um sich gegen die bewaffneten Angriffe der Rechten wirksamer als zuvor verteidigen zu können und um die Methoden des revolutionären Kampfes gegen die Feinde des Volkes zu erlernen. Elrom war nun gerade derjenige, der als Polizeichef in Israel über Geheimagenten, die sich in palästinensischen Trainingslagern zur Kampfausbildung aufhaltenden Genossen bei der Regierung in Ankara denunziert hat. Als Elrom als Generalkonsul nach Istanbul kam, erklärte er sich gegenüber der Zeitung Cumhuriyet mit dem organisierten faschistischen Terror solidarisch. Die THKC hat gegen Elrom also lediglich eine Methode angewandt, die er selbst als legitim befürwortete. Die türkischen Faschisten nun krümmten keinen Finger, um Elroms Leben zu retten. Im Gegenteil: sie reagierten mit der Verabschiedung eines Gesetzes, das rückwirkend auch frühere Entführungen unter Todesstrafe stellte. 3o ooo Soldaten begannen, in allen Teilen der Türkei völlig willkürlich etwa 1ooo Personen zu verhaften. Die großangelegte Verhaftungswelle setzte die Genossen derart unter Druck, daß sie sich gezwungen glaubten, den Diplomaten zu töten. Der Regierung diente dies als willkommener Vorwand für die Verhaftung und es gelang ihr, indem sie die Tötung Elroms proviziert hatte, die Weltöffentlichkeit gegen die gesamte türkische Opposition aufzubringen. Es waren also an erster Stelle die türkischen Faschisten, die den Tod Elroms zu verantworten hatten, dessen Leben sie zu schützen vorgaben.

Bei der Verhaftung von zwei THKC-Mitgliedern inszenierte die Regierung ein ähnliches Schauspiel. Die beiden Genossen nahmen ein 14-jähriges Mädchen als Geisel, als sie von der Polizei umstellt waren und erklärten, daß sie das Mädchen freilassen, wenn sie freies Geleit in ein anderes Land erhielten. Trotz der Gefahr für das Mädchen, zwangen die Sicherheitsgruppen die THKC-Genossen zu einem Feuergefecht, bei dem einer der Genossen getötet, der andere schwerverletzt wurde. Drei weitere Genossen wurden im Nurhak-Gebirge von Gendarmerie-Einheiten in ihren Wohnungen im Schlaf erschossen.

Heute behaupten die Faschisten, die 'Anarchie' zerschlagen und Ruhe und Ordnung wieder hergestellt zu haben. In der Tat scheint heute wieder Ruhe und Ordnung zu herrschen - aber um welchen Preis? Die Verfassung wurde außer Kraft gesetzt, Menschenrechte und demokratische Freiheit werden mit Füßen getreten. Tausende von Unschuldigen sitzen in den Gefängnissen, wo sie gefoltert

Roter Kalender
für Lehrlinge und Schüler 1972

Taschenkalender. 128 Seiten. Inhalt: Kalendarium mit brauchbaren oder lustvollen Hinweisen, Bildern, Comics. Alphabet für Freundesadressen. Lehrlingszentren, Rechtsanwälte, Pillen- und Drogeninformation. Ratgeber für Knast und Demonstrationen. Drucktechniken, Video, Super 8, Kapitalismus der BRD. Über Sozialismus. Literatur. In jeder Buchhandlung.

★ 2.- Mark Wagenbach

2.,durchschnüffelte Aufl.,erscheint 1.Dez.
Bezug auch Soz.Büro,Offenbach,Postfach 591

und gemordet werden. Die demokratischen Organisationen, wie die Arbeiterpartei, die Revolutionäre Jugend, die Lehrergewerkschaft (TÖS) wurden verboten, die progressiven Massenmedien auf verschiedene Weise zum Schweigen gebracht und ein die ganze Türkei umfassendes Spitzelsystem aufgebaut.

Ursache der derzeitigen Zustände sind aber nicht, wie es der Weltöffentlichkeit eingeredet wird, die revolutionären Aktionen der Genossen. Die Wurzel liegt vielmehr in der ungeheuren Unterdrückung des türkischen Volkes, in der ungehemmten Ausbeutung der Massen durch türkische, amerikanische und bundesrepublikanische Monopole, in einer Ausbeutung, die so hemmungslos betrieben wird, daß in vielen Teilen der Türkei die Massen das Existenzminimum nicht erreichen.

Der Widerstand des türkischen Volkes - denn Ruhe und Ordnung sind nur Schein - wird aber solange fortgesetzt, solange die Imperialisten, vor allem die USA und die BRD, die Ausplünderung der Türkei fortsetzen, solange sie ihre politische Hegemonie aufrecht erhalten. Der Widerstand wird auch von Seiten der Kurden weitergeführt, solange die Regierung ihre repressiven Administrationspraktiken im Osten und Südosten fortsetzt. Die Bauern werden nicht ruhen, bis eine Bodenreform die Vorrechte der teils noch feudalen Grundherren bricht. Die Arbeiter in den Städten und Slumgebieten werden ihre Aktionen erst einstellen, wenn ihr Recht auf Arbeit unter menschenwürdigen Bedingungen realisiert ist (Arbeitslosigkeit und Hungersnöte lassen sich auch nicht dadurch beseitigen, daß fast eine Million Lohnsklaven sich in den industrialisierten europäischen Ländern verkauft). Die Arbeiterklasse bereitet sich heute, in einer Zeit von Druck und Terror, auf den Kampf von morgen vor. Den türkischen Bauern ist klar geworden, daß selbst die angestrebte Bodenreform für sie keine Lösung ihrer Existenzfrage bringen wird, daß sich, solange der Imperialismus die Türkei beherrscht, und sobald die Türkei ihre volle Anerkennung

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI TÜSTAV ARŞİVİ

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

in der EWG erreicht hat, ihre Lage eher verschlimmern wird, daß sie keinen gerechten Preis für die Produkte werden erhalten können. Der städtische Mittelstand fühlt sich immer mehr dem Willen der herrschenden Kompradoren-bourgeoisie unterworfen.

Die Genossen der DEV-GENC, die heute von der Hinrichtung bedroht sind, sind schon jetzt zu Symbolen für das unter Armut, Hunger, Unterdrückung und Arbeitslosigkeit leidende, aber um Befreiung kämpfende Volk, geworden. Und als solche Symbole sind sie der Funke der türkischen Revolution, der Funke, der zum Steppenbrand wird, wie die revolutionäre Erfahrung in anderen Ländern der Dritten Welt zeigt. Während der Widerstand und der Kampfgeist im türkischen Volk durch Foltermethoden und Todesurteile nicht gebrochen werden kann, verstärken sich gleichzeitig die Widersprüche innerhalb der Fraktionen der Herrschenden, die um die Macht im Staate und um die Gunst des Imperialismus rivalisieren. Wenn sie auch eine einheitliche Front gegen das Volk bilden, so werden sie doch durch die Konkurrenzkämpfe untereinander geschwächt.

Andererseits trägt auch die Reaktion der Weltöffentlichkeit nicht gerade dazu bei, das Image der Faschisten aufzubessern, weder international noch im Lande selbst. Aktionen gegen die Todesurteile, gegen den faschistischen Terror, auch Unterschriftensammlungen, selbst wenn sie den europäischen Genossen als hilfloser Protest erscheinen, sind eine Schlappe für die Regierung. Das Wissen um die Solidarität von Genossen im Ausland und die Legitimationsschwierigkeiten des Regimes geben dem türkischen Volk Mut und Kampfkraft. Auch wenn sich der Terror in der Türkei heimtückischer, gerissener und teilweise auch brutaler als die faschistischen Praktiken selbst in Griechenland zu erweisen scheint, so ist trotzdem das türkische Regime heute noch labiler als das in Griechenland. Die inneren Widersprüche und die Furcht vor den innenpolitischen Auswirkungen einer internationalen Verurteilung des Terrors treiben sie in immer hoffnungslosere Versuche, die reaktionäre Front zu stabilisieren und ihre Maßnahmen zu legitimieren.

Die Unterstützung, die wir türkischen Revolutionäre von den Genossen in aller Welt fordern, ist der gemeinsame Kampf gegen den Imperialismus, welcher die Militärjunta braucht, um seine Kontrolle über unser Land zu behalten, welcher die Demokraten und Revolutionäre hinmorden läßt, um ungestört in 'Ruhe und Ordnung' unser Volk ausbeuten zu können. Dieser gemeinsame Kampf gegen den Imperialismus bedeutet aber auch, daß wir gemeinsam versuchen, das Leben der Genossen zu retten, indem internationaler Druck die türkischen Faschisten zwingt, von ihrem Vorhaben abzulassen.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI TÜSTAV

TÜRKEI - REPORT
DER PERMANENTE AUSNAHMEZUSTAND

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

Am 12. März 1971 errichteten faschistische Generäle den Ausnahmezustand in der Türkei, um den oppositionellen Widerstand gegen den Imperialismus und seine türkischen Kollaborateure zu brechen. Sie setzten eine sogenannte Regierung der 'Reformen' und 'Ruhe' ins Amt. Diese 'Regierung' hat jeden Wunsch des Kapitals zu erfüllen, wobei das 'Parlament' in eine Marionettenrolle gezwungen wurde. - Das NATO-Land Türkei, das vorgibt, die Freiheit zu verteidigen und zu schützen, stützt in Wahrheit die Freiheit der amerikanischen und bundesrepublikanischen Monopole, praktiziert Unfreiheit und brutalen Terror gegen die gesamten Kritiker des türkischen kapitalistischen Systems. Die sich aus den Oberkommandierenden Generälen zusammensetzende Militärjunta zwingt das objektiv völlig entmachtete und degradierte 'Parlament' mit Waffengewalt, alle ihre Befehle zu erfüllen. Diese Befehle werden durch die Nihat-Erim-Regierung in die politische Form gebracht.
Diese Oberkommandierenden Generäle, die sich in einer Interessenkoalition mit den Kräften der Bourgeoisie und der Bürokraten befinden, haben es bisher mit Erfolg vermeiden können, das bekannte griechische Modell formell zu imitieren. Was sie seit Jahren über die griechische Militärjunta erfuhren, nämlich der Widerstand gegen diese Junta im Europarat, in der EWG, sowie in der Weltöffentlichkeit, mit den Schwierigkeiten für die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen, nahmen sie zum Anlaß, eine neue Art der faschistischen Diktatur zu installieren: die gegenüber der Weltöffentlichkeit verschleierte Diktatur und Unterdrückung.

Trotz vieler Reformvorhaben im Regierungsprogramm der Marionettenregierung von Nihat Erim wurde als die erste und bisher einzigste tiefgreifende Reform in elf wichtigen Provinzen des Landes der Ausnahmezustand verhängt und danach die demokratische Verfassung von 1961 als 'ein Luxus für die Türkei' (Ministerpräsident Nihat Erim) verändert. Gleichzeitig haben die Generäle hunderte von Sozialisten, Demokraten und Patrioten vor die militärischen Sondergerichte gestellt, mit der Anklage, sie hätten versucht, die türkische Verfassung mit Gewalt zu verändern. Diejenigen, die gegen den imperialistischen Einfluß der USA, der BRD und weiterer EWG-Länder, die gegen die korrupte Regierung von Demirel und Konsorten

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜSTAV ARŞİVİ

kämpften, sollen nun für diese Taten bestraft und gehängt werden. Und die Abgeordneten des türkischen Parlaments klatschen Beifall.

Aber die Verbrechen, die die türkischen und internationalen Faschisten während des unverhüllten Faschismus in den letzten acht Monaten begangen haben, sind als markante Beispiele kapitalistischer Entwicklung in der Türkei schwerwiegend und unmenschlich genug, sie vor der Weltöffentlichkeit zu verurteilen.

Schon im Jahre 1963 mußte ein alter und kranker Beamter, Sadi Alkilic wegen eines Artikels, mit dem er an einem Wettbewerb der Tageszeitung Cumhuriyet teilnahm und in dem der Sozialismus als der einzige Weg der Befreiung der Türkei dargestellt wurde, jahrelang im Gefängnis vegetieren. Erst durch die Bemühungen von Amnesty-International wurde er 1970, aus Gesundheitsgründen, auf freien Fuß gesetzt. Doch der Zeitraum war kurz, wo er in Freiheit leben konnte; nach dem 12. März 1971 wurde er erneut verhaftet.

Der Verleger Remzi Inanz wurde zu 1,5 Jahren Gefängnisstrafe verurteilt. Attila Tokatli, der ein Buch von Gladkov (Zement) übersetzt hat, sowie andere Genossen, nämlich Muzaffer Erdost, Süleyman Ege und Ahmet Angin, die die Werke von Marx und Lenin ins Türkische übersetzten und veröffentlichten, wurden zu je mindestens 1o Jahren Gefängnisstrafe verurteilt.

Allein für die Redakteure der sozialistischen Zeitschrift ANT verlangte der Militärstaatsanwalt insgesamt 77o Jahre Gefängnisstrafe. Für den Chefredakteur lautete das Urteil: 2oo Jahre Gefängnis. Selbst wissenschaftliche Arbeiten blieben von diesen Unterdrückungen der freien Meinung nicht verschont. Cetin Özek, Dozent an der juristischen Fakultät der Universität Istanbul wurde wegen seines Buches "Faschismus und revolutionäre Volksfront" zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Der zynische Charakter des Özek-Prozesses besteht darin, daß Özek nach jenen faschistischen Artikeln des Strafgesetzbuches Artikel 141 und Artikel 142 verklagt wurde, die er als Strafrechtler jahrelang kritisierte. Denn fast alle Prozesse gegen Schriftsteller, Übersetzer und Verleger beruhen in der Türkei auf Artikel 142 des türkischen Strafgesetzbuches. Die beiden Artikel wurden aus dem italienischen Strafgesetzbuch der faschistischen Mussolini-Epoche übernommen.

Artikel 27o (italienisch)	Artikel 141 (türkisch)
Wer im Staatsgebiet Vereinigungen anregt, gründet, organisiert oder leitet, die darauf abzielen, ge-	Diejenigen, die auf irgendeine Art und Weise oder unter irgendeinem Namen versuchen, Vereinigungen zu

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

waltsam die Diktatur einer sozialen Klasse über die anderen zu errichten oder gewaltsam eine soziale Klasse zu beseitigen ... wird mit Gefängnisstrafe von 5 - 12 Jahren bestraft.

gründen oder ihre Tätigkeit ordnen oder leiten oder beraten, um die Herrschaft einer sozialen Klasse zu beseitigen ... werden mit Gefängnis von 8 bis zu 15 Jahren bestraft.

Artikel 272 (italienisch)
Wer im Staatsgebiet Propaganda treibt für die gewaltsame Einführung der Diktatur einer sozialen Klasse über die anderen .. wird mit Gefängnis von 1 bis zu 5 Jahren bestraft ...

Artikel 142 (türkisch)
Derjenige, der auf irgendeine Art und Weise Propaganda treibt, um die Herrschaft einer sozialen Klasse über eine andere zu begründen ... wird mit Gefängnis von 5 bis zu 15 Jahren bestraft.

Abgesehen von einer Verschärfung der Strafen haben die türkischen Machthaber sogar die Voraussetzung 'Gewalt' aus dem Tatbestand der Artikel 141 und 142 ausgeschlossen. - Nach Artikel 142 wurden zahlreiche Bücher verboten, nicht nur von Marx, Engels und Lenin, sondern auch einige Bücher von Frankreichs ehemaligem Kulturminister Malraux. In Ankara, Istanbul und anderen Großstädten sind schon seit Jahren besondere Pressegerichte tätig, die außerhalb der für politische Prozesse zuständigen schweren Strafgerichte lediglich für die Presse zuständig sind. In diesen Gerichten wird an bestimmten Tagen der Woche eine große Anzahl von Presseprozessen geführt. Hunderte von Schreibern warten stundenlang in den Korridoren auf ihr Urteil. Gezähmt sind sie auf jeden Fall, selbst wenn das Urteil glimpflich für sie ausgeht. Auch die in den Theatern inszenierten Vorstellungen gefallen den Machthabern nicht. In Anatolien können die Gouverneure ohne gerichtlichen Befehl die Aufführungen von bestimmten Stücken verbieten. In vielen Ortschaften werden die Schauspieler, die es wagen, kritische Stücke zu spielen, von reaktionären Cliquen, die von den öffentlichen Behörden angestachelt werden, tätlich angegriffen.

Alle diese offenen Terrormaßnahmen gegen eine kritische Öffentlichkeit haben die Machthaber nicht befriedigt. Ihnen ging es um die totale Vernichtung der türkischen Sozialisten, der türkischen Demokraten, der türkischen Patrioten. Nach dem Memorandum vom 12. März 1971 und nachdem man eine sogenannte überparteiliche Regierung gründete, fing man an, die Vernichtung offiziell einzuleiten. Zwar hat die Erim-Regierung ihren Terror und die Unterdrückung als einen lediglich gegen Stadtguerillas gerichteten Terror zu erklären versucht, hat jedoch tausende Intellektuelle, Professoren, Schriftsteller, Lehrer, Arbeiter verhaften lassen, die mit den Stadt-

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

TÜSTA ARŞİVİ

guerillas in keiner Verbindung standen. Das Ziel ist nicht nur, die Revolutionäre zu beseitigen, sondern sämtliche fortschrittlichen Kräfte zu vernichten.

Verbrechen gegen die Menschenrechte

Sowohl die Führer demokratischer Organisationen, als auch Privatpersonen sind in den letzten fünf Monaten von Militärbehörden in großer Zahl verhaftet worden. Am Anfang wurden die Sozialisten und die Schriftsteller, Redakteure, Übersetzer, Verleger, Händler und Verkäufer der linken Literatur verhaftet, und zwar nicht nur in den unter Ausnahmezustand stehenden Provinzen, sondern in der gesamten Türkei. Die Machthaber starteten eine Verhaftungskampagne gegen Hunderte von Personen, die lediglich linke Veröffentlichungen zu Hause oder in ihrem Büro gelesen und aufbewahrt hatten. Weiterhin wurden Häuser und Büros in vielen Provinzen, besonders in Istanbul, Ankara, Izmir, Diyarbakir und Siirt von militärischen Einheiten und von Spezial-Einheiten der Polizei durchsucht und die persönlichen Sachen, Briefe, Bilder, die man bei den sogenannten Verdächtigten gefunden hat, ohne gerichtlichen Beschluß beschlagnahmt.

Täglich wurden Hunderte von neuen Namen vom Staatlichen Rundfunk als Verschwörer gemeldet. Die Kommandanten rieten den Gesuchten aufzugeben und sich freiwillig zu stellen, denn anderenfalls könne man für nichts garantieren. Alle Verwandten der Verdächtigten wurden gezwungen, ihre Adressen anzugeben und mit dem Polizeiapparat zusammenzuarbeiten. Unter den Personen, die von Militärs und der Polizei inhaftiert worden waren, gab es international bekannte Schriftsteller wie Yasar Kemal und Aziz Nesin, Fakir Baykurt, Dichter wie Fazil Hüsnü, Kritiker wie Ilhan Selcuk, Filmproduzenten wie Yilmaz Güney.

Die Tatsache, daß für die Gesuchten eine Prämie in Höhe von 7oo Dollar pro Kopf ausgesetzt wurde in einem Land, wo das Durchschnittseinkommen im Jahr 321 Dollar beträgt, hat zu einer massenhaften Spitzelei im Lande geführt. - Die Militärbehörden zwingen alle Bürger, ihre Personalausweise ständig bei sich zu tragen. Diejenigen, die ihre Ausweise vergessen haben, müssen tagelang in den Polizeistationen und Militärkasernen bleiben und ihre Unschuld beweisen. Seitdem der Ausnahmezustand besteht, ist eine brutale und massive Menschenjagd über die Türkei eingeleitet worden. Fünf junge Studenten waren die ersten Blutopfer dieser Jagd. Die Leichen von Sinan Cemgil, Hüseyin Cehavir, Alpaslan Özdogan, Kadir Mange und Ibrahim Öztas stellte man nackt der Öffentlichkeit zur Schau.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

Marxistische Theorie Politische Ökonomie Arbeiterbewegung Anarchismus &
Räte Texte zur Qualifikation Philosophie & Soziologie Pädagogik Psychologie &
Psychoanalyse Dritte Welt Revolutionäre Kunst Kinder- und Jugendbücher

Arbeiterbewegung

Proletarische Erwachsenenbildung. Die Bestrebungen der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung zur systematischen sozialistischen Bildung erwachsener Werktätiger 1918–1923. Dissertation von A. Meier, Berlin, Humboldt-Universität, 1964.
Quellen- und Literaturverzeichnis, Personen-, Sach- und Stichwortregister. 300 S.
Preis: 11,– DM.

Septemberstreiks '69
Darstellung – Analyse – Dokumente
der Streiks in der Stahlindustrie im Bergbau, in der metallverarbeitenden Industrie und in anderen Wirtschaftsbereichen.
Vollständiger Reprint der IMSF-Ausgabe.
406 Seiten. **Preis: 9,– DM.**

Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Herausgegeben von C. Grünberg. Zeitraum: 1911–1930. **Das „Grünberg-Archiv" bietet eine der wichtigsten Quellen und Grundlagen zur marxistischen Analyse der deutschen Arbeiterbewegung.** Insgesamt 15 Bände mit 7460 S.
Preis: 350,– DM.

Pädagogik Psychologie

Sozialisation und kompensatorische Erziehung. Ein soziologisches Seminar der FU Berlin als hochschuldidaktisches Experiment. **Preis: 5,– DM.**

Sprachbarrieren. Beiträge zum Thema „Sprache und Schichten". 257 Seiten. **Preis: 6,– DM.**

Sprache und Klassenbindung
Die Bedeutung linguistischer Kodes im Sozialisationsprozeß.
120 Seiten. **Preis: 5,– DM.**

Zeitschrift für Psychoanalytische Pädagogik. Mit Beiträgen von: Bernfeld, Federn, Ferenczi, Landauer, A. Freud, Reich u. a.
II. Jahrgang. 398 S. **10,– DM**
III. Jahrgang. 507 S. **12,– DM**

Weitere große Auswahl an Texten:

Buchliste anfordern!

Versand nur per Nachnahme oder Vorausrechnung.

★spartakus

Verlag, Vertrieb und Versand
2 Hamburg 13, Postfach 117
Telefon 04 11/41 74 84

Diese Texte sind in allen **politischen** Buchhandlungen erhältlich.

TÜSTAV ARŞİVİ

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

Verbrechen gegen die Presse und andere Massenmedien

Alle Nachrichtenmedien und Informationsstellen des linken Flügels wie ANT, 'Aydinlik Sosyalist-Dergi', 'Proleter Devrimci Aydinlik', 'Amek Devrim', 'Sosyalist' usw. wurden geschlossen. Schließlich wurde vor kurzem auch die letzte oppositionelle Zeitschrift 'Ortam' verboten. Hunderte verschiedener sozialer und politischer Bücher, die in den letzten 1o Jahren veröffentlich wurden, hat man konfisziert und verschiedene andere Bücher wurden von der Polizei aus Buchläden, Bibliotheken und sogar aus Privathäusern entfernt. Heute ist es völlig unmöglich, irgendein linksgerichtetes, kritisches Buch in der Türkei zu veröffentlichen oder zu verkaufen.

Jeder Zeitung, die genaue Informationen oder Leitartikel der demokratischen Bewegung anstatt der 'offiziellen Kommuniques' veröffentlicht, wird mit schärfster Bestrafung und Schließung gedroht. Z. B. wurden die beiden ältesten und bekanntesten Zeitungen in der Türkei (Camhuriyet und Aksam) für 1o Tage geschlossen. Am Ende dieser Frist wurden sie gezwungen, ihre Politik und ihre Richtung zu ändern. Als Resultat dieser Pressionen wurden als links eingestufte oder als Kommunisten bezeichnete Redakteure wie Nadir Nadi, Ilhan Selcuk, Aktay Akbal, Mehmet Barlas, Cetin Altan, Ali Sirmen entlassen. - Ebenfalls ein Ergebnis der Verfassungsänderung war die Abschaffung der Autonomie des Staatlichen Rundfunks (TRT - Türkisches Radio und Fernsehen) und die Einsetzung eines Armeeoffiziers, General Musa Ögün, als Generaldirektor. Die vorher wenigstens stellenweise objektive Berichterstattung des TRT wurde sofort unterbunden und viele Mitarbeiter entlassen oder verhaftet, z.B. Emil Galip Sandalci, Mitglied im Ausschuß des TRT und Chefredakteur der ausländischen Nachrichtenabteilung. Ein spezielles Gesetz für den TRT ist noch in Vorbereitung; dieses soll es der Regierung ermöglichen, den gegenwärtigen Ausschuß ganz aufzulösen und den TRT völlig unter die Kontrolle der Regierung zu bringen.

Verbrechen gegen demokratische Organisationen

Organisationen, die großen Einfluß auf die Massen haben, wie die Türkische Arbeiterpartei (TIP), die Lehrer-Vereinigung der Türkei (TÖS), die Revolutionäre Jugend Föderation (DEV-GENC), alle progressiven Studentenorganisationen, die Organisation für kulturelle Fragen der Ost-Türkei (DDKO) und die Sozialdemokratische Föderation (SDDF) wurden vom Militärregime in den ersten Tagen des Kriegsrechts verboten. Die Führer dieser Organisationen wurden verhaftet, zum Beispiel Frau Behise Boran, Führerin der TIP, oder Fakir Raykurt, der Führer von TÖS. Viele von ihnen sind bis jetzt noch nicht vor Gericht gestellt worden.

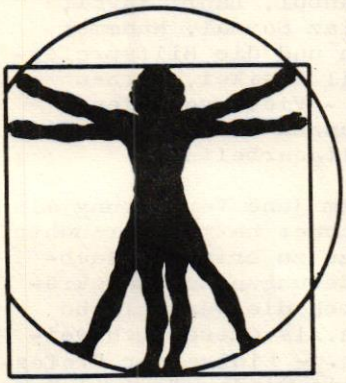
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜSTAV ARŞİVİ
SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜRKİYE

V oltaireFlugschriften
V oltaireHandbücher
Projekte und Modelle

Edition Voltaire

1 Berlin 15
Brandenburgische Str. 38



V oltaireHandbücher

1 Malcolm X, Schwarze Gewalt. Reden **Michael Schneider, Revolution der Sprache, Sprache der Revolution** DM 6,–
2 Rainer Langhans, Fritz Teufel, Klau mich. Strafprozeßordnung der Kommune 1 DM 10,–
3, 4, 5 Mao-Tse-tung, Der Große Strategische Plan. Dokumente zur Kulturrevolution. Herausgegeben von Joachim Schickel DM 24,–
6 Ronald Steckel, Bewußtseinserweiternde Drogen. Eine umfassende Untersuchung über die Funktionsweise von Drogen. DM 10,–
7 Henri Lefèbvre, Aufstand in Frankreich. Zur Theorie der Revolution in den hochindustrialisierten Ländern DM 8,–
8 Benseler, May, Schwenger, Literaturproduzenten! Intelligenz im Klassenkampf DM 9,–
9 Arno Ploog, Napalm macht frei. 60 politische Karikaturen zum Krieg in Vietnam. Mit Texten und Materialien von Jürgen Horlemann DM 6,–
10/11 Karl Heinz Roth/Eckard Kanzow, Unwissen als Ohnmacht. Zum Wechselverhältnis von Kapital und Wissenschaft. **Sonderausgabe** DM 18,–
12 B. Heinrich, DM — Imperialismus. Deutsche Industrie und Ausbeutung der Dritten Welt DM 16,–
Günter Wallraff, Nachspiele. Dokumentarstück zur politischen Justiz in der BRD. DM 8,–

Zu diesen nicht legitimierten Entscheidungen der Generäle kam noch hinzu, daß der Verfassungsgerichtshof, der jetzt auch unter militärischer Kontrolle steht, die Türkische Arbeiter-Partei (TIP) offiziell auflöste. Das Hauptverbrechen der TIP bestand darin, daß sie erklärte, es lebten auch Kurden in der Türkei und daß die Menschenrechte für alle Menschen in der Türkei gelten sollten.

Terror gegen die Arbeiterbewegung, gegen Gewerkschaften und Streikrecht

Seit Einführung des Kriegsrechts sind alle Streiks, Treffen und Hauptversammlungen der Gewerkschaften, kultureller und sozialer Vereinigungen, sogar wissenschaftliche Seminare in den elf Industrieprovinzen der Türkei vom Militärregime untersagt worden. Erst in den letzten Tagen wurden wieder einige Versammlungen genehmigt. In den ersten Tagen des Ausnahmezustandes wurden die Führer von revolutionären Gewerkschaften verhaftet, später wurden sie wieder freigelassen. - Streiks sind jedoch nach wie vor verboten, besonders in den industriellen Provinzen. Die Regierung bereitet ein Gesetz vor, das das Streikrecht auch nach Beendigung des Ausnahmezustandes stark einschränkt und sie will die Gewerkschaften unter

Kontrolle halten, ebenso wie in anderen faschistischen Staaten. Um dieses Ziel zu verwirklichen, ernannte das Regime einen ranghohen Offizier, General Fethi Ertem, zum Repräsentanten der Arbeitenden beim Hohen Entscheidungsausschuß (Cumhuriyet, 27.7.1971).

TÜSTAV ARŞİVİ

Terrormaßnahmen gegen die Universitäten

Nach Inkrafttreten des Kriegsrechts sind alle Universitäten für längere Zeit geschlossen worden. Nicht nur Tausende von Studenten wurden verhaftet, sondern auch viele Professoren wie Tarik Zafer Tunaya, Cefin Özele, Idris Kügükömer, Ismet Sungurbey aus Istanbul, Bahri Savci, Cahit Tulas, Ugur Alacakaptan, Müntaz Soysal, Muammer Aksoy, Bülent Nuro Sgen, Sadun Aren und die Hilfsprofessoren Oya Sencer, Öya Köymen, Ismail Besikci, Burhan Cabit Unal, Maide Oruc aus Ankara. - Viele von diesen Professoren haben an den Vorbereitungen einer demokratischen Verfassung vor zehn Jahren mitgearbeitet.

Nachdem Ministerpräsident Nihat Erim jene Verfassung als einen "Luxus für die Türkei" bezeichnet hatte, versuchte er zunächst die Juraprofessoren dazu zu bringen, sachlich und wissenschaftlich die Abänderungen der demokratischen Verfassung zu billigen, durch die wesentliche Menschenrechte eingeschränkt wurden. Als diese sich weigerten, wurden sie sofort verhaftet. - Einige der Professoren wurden nach einer gewissen Zeit wieder freigelassen, alle anderen sind seit fünf Monaten in Haft, z.B. Müntaz Soysal, Experte auf verfassungsrechtlichem Gebiet, Prof. Cetin Özek, der prominenteste Fachmann auf dem Gebiet des Strafrechts und Autor von Büchern und Artikeln über den Faschismus und auch trotz seiner Herzkrankheit.

Zu der ungesetzlichen Unterdrückung der Professoren kommt die Einschränkung der Freiheit der Forschung und der Autonomie der Universität durch die Verfassungsänderung. Auf Grund dieser Verfassungsänderung kann die Regierung jederzeit die Verwaltung der Universitäten übernehmen und Polizeieinheiten einsetzen, um die politischen Aktivitäten in den Universitäten zu zerschlagen. Anfang Juli wurde der ehemalige General Sefik Eerensü zum Rektor der Middle-East-Universität ernannt. Sein erstes Werk war eine Disziplinordung, in der die militärische Ordnungsgesinnung des neuen Rektors zum Ausdruck kommt. Danach ist unter Strafe verboten, ohne Erlaubnis des Rektors Demonstrationen oder Versammlungen innerhalb der Universität zu veranstalten, Plakate zu kleben, Flugblätter zu verteilen. Die Studenten sind für ihr ganzes Verhalten innerhalb und außerhalb der Universität voll verantwortlich zu machen. Sie dürfen keine fortschrittlichen Lieder singen, keine Fahnen, Symbole oder ideologische Bilder tragen, die "nationale Gefühle" verletzen könnten.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜRKEI - REPORT
DIE MILITÄRISCHEN SONDERGERICHTE UND DIE TODESURTEILE

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

Am 9. Oktober 1971 wurden 18 junge Menschen, mit einem Durchschnittsalter von 25 Jahren, zum Tode verurteilt. Diese Todesurteile, verkündet von einem militärischen Sondergericht in Istanbul, sind erst der Anfang der Massenprozesse, deren Urteil, deren tödlicher Ausgang schon von vornherein festliegt. Militärische Sondergerichte sind die Vollstrecker der faschistischen Junta und des Erim-Regimes. Sie sind daran gegangen, jegliche Opposition zu vernichten. - Bisher war es in der Türkei nicht notwendig, Menschenleben zu töten, um das morbide kapitalistische System zu retten. Das hat sich in dem Moment geändert, wo die Stimmen für eine freie unabhängige und sozialistische Türkei nicht mehr zum Schweigen zu bringen waren.

Die Existenz eines "Parlaments" und einer funktionierenden "Rechtsprechung" verhindern nicht diese brutale Gewaltherrschaft. Vielmehr geben sie die "demokratische" Fassade für den Terror ab. Alle wichtigen politischen Entscheidungen werden im Hauptquartier des Generalstabs getroffen. Die Streitkräfte verstehen sich als die Hüter der kapitalistischen "Ordnung", als Garanten des Imperialismus. - Auch die Regierung ist nur der verlängerte Arm der Militärjunta. In den regelmäßig einberufenen Versammlungen mit den Generälen legt die Regierung ihren Rechenschaftsbericht ab und erhält neue Anordnungen.

Seit fast sechs Monaten regieren in den elf wichtigsten Provinzen des Landes Militärgouverneure. Ihre Macht ist unbegrenzt. Sie können Zeitungen, Zeitschriften, Bücher sowie jegliche Versammlungen verbieten, Vereine auflösen, Ausgangssperren verhängen, ohne richterlichen Beschluß Menschen bis zu 3o Tagen festnehmen und Häuser durchsuchen lassen, Streiks verbieten, Post- und Fernmeldegeheimnis aufheben und so weiter und so weiter. Und sie machen davon überreichlich Gebrauch. - In diesen elf Provinzen ist die zivile Verwaltung durch Militärs besetzt. Die normale Rechtsprechung wird durch militärische Sondergerichte faktisch außer Kraft gesetzt. Folterungen, massenhafte Verhaftungen, Einkerkerung und Hinrichtungen bilden die Instrumente dieser Machtausübung.

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

Gründung, Struktur und Zuständigkeit der militärischen Sondergerichte

Im Zuge der Durchsetzung eines Ausnahmezustandes werden, je nach Bedürfnissen, die militärischen Sondergerichte etabliert. Diese Gerichte bestehen jeweils aus einem hohen Offizier als Gerichtspräsidenten, aus zwei Militärrichtern und einem Militärstaatsanwalt. Sie werden durch eine gemeinsame Verordnung des Verteidigungsministers und Ministerpräsidenten ernannt und vom Staatspräsidenten bestätigt. Es sind also die gleichen Organe, die den Ausnahmezustand verhängen, die dessen Richter ernennen.

Die Straftaten, die zwar vor dem Ausnahmezustand begangen sind, aber die Ausrufung des Ausnahmezustandes 'verursacht' haben, fallen in den Zuständigkeitsbereich dieser Militärsondergerichte, gleichgültig, ob der Täter seine Tat innerhalb oder auch außerhalb des Ausnahmegebietes begangen hat. Das gilt auch für diejenigen Straftaten, die mit einer vom Militärgericht verhandelten Sache im Zusammenhang stehen. Auch nach der Beendigung des Ausnahmezustandes bleiben die Militärgerichte zuständig, bis sie alle vorhandenen Akten abgeschlossen haben. Am 27. 9. 1971 hat der große Strafsenat des Kassationshofes ausdrücklich bestätigt, daß gemäß Artikel 13 des Gesetzes über den Ausnahmezustand die Bewertung der Straftaten und die Feststellung der Zuständigkeit ausschließlich dem Kommandanten des Ausnahmezustandsgebietes zufällt. Militärgerichte können also nicht einmal selbst entscheiden, ob sie für eine "Straftat" zuständig sind oder nicht. Damit wurde jegliche Maßnahme für die Ausschaltung der ordentlichen Gerichte für eine willkürlich bestimmbare Zeit getroffen.

Die militärischen Sondergerichte sind verfassungswidrig

Diese Darstellung beweist, daß die militärischen Sondergerichte mit rechtsstaatlichen Prinzipien unvereinbar sind, daß sie der unkontrollierbaren Unterdrückung dienen. Sie widersprechen selbst der im Sinne der neuen Machthaber völlig veränderten Verfassung. Denn die Unabhängigkeit der Gerichte ist eine der wichtigsten Prinzipien der türkischen Verfassung. Nach Artikel 7 "wird die Rechtsprechung im Namen der türkischen Nation von unabhängigen Gerichten wahrgenommen." - Diese Unabhängigkeit wird im Artikel 132 der Verfassung genau festgelegt: "Die Richter sind bei ihren Aufgaben unabhängig. Sie haben nach Maßgabe der Verfassung, nach Gesetz und Recht, nach ihrem Gewissen und ihrer Überzeugung zu entscheiden. Kein Organ, keine Amtsstelle, keine Behörde und keine Person darf den Gerichten und den Richtern in der Ausübung der Gerichtbarkeit Befehle oder Weisungen erteilen. Allgemeine Verfügungen dürfen nicht erlassen, Empfehlungen

Passagen

Theodor W. Adorno/Hanns Eisler
Komposition für den Film
Hugo Ball **Zur Kritik der Deutschen Intelligenz**
Frank Böckelmann **Befreiung des Alltags**
Hans Bunge
Fragen Sie mehr über Brecht
Hanns Eisler im Gespräch
Die Schriften zu J.G. Fichtes Atheismus-Streit
Gustave Flaubert **Wörterbuch der Gemeinplätze**
Gisèle Freund
Photographie und Bürgerliche Gesellschaft
Neuer Roter Katechismus
Edmond de Goncourt
Tagebuch der Belagerung von Paris 1870/1871
Brecht-Dialog 1968 Politik auf dem Theater
Alexander Herzen **Vom anderen Ufer**
Hugh Kenner **Von Pope zu Pop**
Alexandra Kollontai
Autobiographie einer sexuell emanzipierten Kommunistin
Asja Lacis
Revolutionär im Beruf Berichte über proletarisches Theater, über Meyerhold, Brecht, Benjamin und Piscator
Lenin über den Film Dokumente und Materialien
W.I. Lenin **Hefte zu Hegels Dialektik**
Elisabeth Lenk **Der springende Narziß**
André Bretons poetischer Materialismus
Gert Mattenklott
Bilderdienst Ästhetische Opposition bei Beardsley und George
Jean Meynaud/Heiner Stück/Jutta Matzner/
Robert Jungk **Spekulationen über die Zukunft**
Irmtraud Morgner
Gauklerlegende Eine Spielfraungeschichte
Paul Scheerbart **Glasarchitektur**
Und gesammelte architektonische Phantasien
Ulrich Sonnemann
Der bundesdeutsche Dreyfus-Skandal
J.Stalin
Marxismus und Fragen der Sprachwissenschaft
und N. Marr **Über die Entstehung der Sprache**
Hella Tiedemann-Bartels
Versuch über das Artistische Gedicht
Baudelaire. Mallarmé. George
Charlotte Wolff **Innenwelt und Außenwelt**
Autobiographie eines Bewußtseins

Rogner&Bernhard

Probleme des Klassen-kampfs

Zeitschrift für politische Ökonomie und sozialistische Politik

Heft 1

Kritik der Theorie des Staatsmonopolistischen Kapitalismus

Heft 2

Zur Gewerkschaftsfrage

Sonderhefte 1, 2, 3 bereits erschienen!

Prospekte und Informationsmaterial über die Auseinandersetzungen um die »SOPO« / Sozialistische Politik anfordern!

Einzelhefte 4,– DM · Sonderhefte nach Umfang

Die Zeitschrift ist in allen linken Buchläden erhältlich!

Verlag, Vertrieb, Abonnements:

Buchhandlung und Verlag
Politladen GmbH
852 **Erlangen,** Hindenburg-straße 17, Tel. 25743

TÜSTAV ARŞİVİ · TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV
ARŞİVİ

und Winke dürfen nicht gegeben werden."
Angesichts dieser Verfassungsvorschriften ist es offensichtlich, daß die militärischen Sondergerichte eine grobe Verletzung der Verfassung darstellen. Für den als Gerichtspräsidenten amtierenden Offizier erübrigt sich jede Erläuterung, weil er als ein Glied in der Kette der militärischen Hierarchie in jeder Hinsicht an seine Vorgesetzten gebunden ist. - Aber auch die beiden Militärrichter sind keineswegs unabhängig. Sie werden durch eine gemeinsame Verordnung des Verteidigungsministers und des Ministerpräsidenten ernannt. Es ist unmöglich, daß sie gegenüber der Exekutive, von der sie beauftragt wurden, unabhängig bleiben. Gegenüber der Exekutive haben die Militärrichter keine andere Sicherung als ihre eigene 'Moral'.

Aber für die derzeit herrschende türkische Gewaltherrschaft ist die Verfassung keine bindende Rechtsquelle, sondern lediglich ein Deckmantel, mit dem sie bestimmte Kreise betrügen kann. Eine Gewaltherrschaft braucht keinen gesetzlichen Richter mehr, sondern treue Marionetten, die dazu geeignet sind, die im voraus gefällten Urteile in die Form einer bürgerlichen Rechtsprechung zu kleiden.

Alle Anträge der Rechtsanwälte, die Frage der Verfassungswidrigkeit der Militärsondergerichte dem Verfassungsgericht vorzulegen, wurden von diesen Gerichten sytematisch abgelehnt. Da das Verfassungsgericht über die Verfassungswidrigkeit nicht von Amts wegen entscheiden kann und eine konkrete Normenkontrolle nur dann zulässig ist, wenn das mit dieser Sache beschäftigte Gericht einen entsprechenden Vorlagebeschluß erläßt, gibt es in dieser Frage praktisch keine Kontrollmöglichkeiten durch das Verfassungsgericht. In solchen Fragen, wo es sich um Hinrichtung, Verbannung und Einkerkerung der türkischen Sozialisten und Demokraten handelt, haben die Machthaber und ihre Marionetten dem eigenen Verfassungsgericht gegenüber kein Vertrauen mehr.

Folterungen als Ermittlungsmethode

Folterungen waren in der Vergangenheit und sind jetzt noch mehr die verbreitetste Ermittlungsmethode der Militärstaatsanwaltschaft. Die erfolterten 'Aussagen' bei der Polizei bilden das Hauptbeweismaterial der Massenprozesse. Es ist ein brutaler Terror, dem gegenüber die griechischen Folterungen an Kritikern des Systems harmlos sind. Um diese Folterungen zu veranschaulichen, geben wir eine kleine Auswahl von Aussagen wieder, die in türkischen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht und nicht dementiert wurden.

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV
ARŞİVİ

1. Aussagen von Gefolterten

Attila Keskin gehört zu den 18 Studenten, die am 9. Oktober 1971 vom 1. Militärgericht zum Tode verurteilt wurden. Bei der Verhandlung am 16. 7. 1971 machte er folgende Aussage: "Nach unserer Festnahme durch die Gendarmerie in den Nurhak-Bergen wurden ich und meine Freunde auf der Polizei- und Gendarmeriestation 8 Tage lang gefoltert. Der Richter sagt, daß mein Freund Irfan Ucar nicht zur Verhandlung kommen könne; er sei krank und im Hospital. Das ist falsch. In Wahrheit ist er nicht krank, aber man kann ihn nicht zur Verhandlung bringen, weil er so gefoltert wurde, daß er nicht stehen, geschweige denn gehen kann. So sieht seine Krankheit aus. Das ist die einzige Erklärung, warum ihr ihn nicht hierher bringen könnt!"

Tatsächlich konnte Irfan Ucar erst am 9. 8. 1971 zu den Verhandlungen kommen, obwohl die Verhandlung seiner Gruppe am 16. 7. 1971 begann. Bei seiner Vernehmung am 9. 8. 1971 berichtete er folgendes: "Ich wurde am 27. Mai in Istanbul festgenommen. Bis der Tag ausbrach, hat man mich im Polizeipräsidium gefoltert. Morgens um acht hat man mich in ein anderes Zimmer geführt, meine Hände hinten festgebunden und meine Füße an einen dicken Stock. Dann hat man mich auf den Boden gelegt und angefangen, mit Stöcken und Gummiknüppeln zu schlagen. Sie wollten mich dazu zwingen, daß ich die mir von der Staatsanwaltschaft vorgeworfene Schuld akzeptierte. Während drei meine Fußsohlen schlugen, traten zwei auf meine Arme. Ein weiterer drückte mit seinem Fuß meinen Mund zu. Ein anderer hatte seinen Gummiknüppel in meinen After gesteckt, und versuchte, mich damit unbeweglich zu halten. Das dauerte etwa 1o Minuten. Danach streuten sie Salz auf den Boden und ließen mich darauf gehen. Danach fing alles noch einmal an und so ging es weiter. Das dauerte bis Mittag. Sie steckten meine wunden Füße in Salzwasser und gingen essen. Um 13 Uhr kamen sie zurück und setzten die Folterungen fort. Um 15 Uhr waren meine Füsse zerplatzt. Einer von ihnen sagte mir, ich solle das Geständnis unterschreiben. Als ich das ablehnte, setzten sie die Folterungen fort. Gegen 17.3o Uhr waren meine Füsse ganz zerplatzt. Man sah schon die Knochen. Dann haben sie aufgehört, denn bei jedem Schlag spritzte Blut auf ihre Anzüge und machte sie schmutzig. Ich war wie tot. Man wickelte meine Füße in Fetzen und brachte mich in eine Zelle. Drei Tage blieb ich da ohne eine ärztliche Behandlung. Sie gaben mir lediglich Wasser und Yoghurtgetränk. Am vierten Tag kam ein Freund, Ilkay Demir, Student an der Medizinischen Fakultät, dem man erlaubt hatte, meine Füsse zu behandeln. Da zeigte sich, daß die Gefahr einer Blutvergiftung bestand. Sie brachten eine Krankenschwester. Um die Blutung an meinem After zu stillen, gab sie mir einige Medikamente. Da sie aber

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

keine chirurgischen Erfahrungen hatte, konnte sie meine Füße nicht behandeln. Daraufhin hat ein Polizist die herunterhängenden Hautteile und Fleischstücke an meinem Fuß mit einer Schere abgeschnitten. Am 13. Juli wurde ich von meinem Freund Demir behandelt. Ich konnte mich überhaupt nicht bewegen. Für meine natürlichen Bedürfnisse benutzte ich kleine Dosen. Am 13. 7. wurde ich dann zur Harbiya Kaserne gebracht. Im Polizeipräsidium wurden die Mädchen genauso gefoltert. Manchen von ihnen sind die Därme geplatzt. Manche liegen immer noch im Krankenhaus. Seit 72 Tagen hat man mir nicht erlaubt, meine Familie und meine Anwälte zu sehen."

Diese Berichte sind multiplizierbar. In der Türkei wird massenhaft gefoltert. Das dokumentieren auch die folgenden Aussagen, die von Amnesty-International nach Aussagen von Gefolterten gesammelt wurden. Je eine Kopie der durch die Gefolterten eigenhändig geschriebenen Berichte befindet sich in unseren Akten.

"Im Polizeipräsidium wurde ich durch Bastonade (Stockschläge auf die nackten Fußsohlen) gefoltert, Tag und Nacht unter Druck verhört und insbesondere als Frau auf abscheuliche Weise mißhandelt." gez. Elif Gönül Tolon

"Solange ich im Polizeipräsidium Istanbul festgehalten war, wurde ich körperlich und geistig gefoltert. Die ganze Vernehmung war rechtswidrig." gez. Osman Bahadir

"Im Mai und Juni 1971 wurde ich im Polizeipräsidium Istanbul festgehalten. In dieser Zeit wurde ich körperlich und geistig unmenschlich gefoltert. Gegen 3 Uhr morgens wurde ich von 5 Polizisten abgeführt, weil ich Bücher, Zeitschriften und Schallplatten in meinem Besitz hatte, die nicht verboten waren. Sie nahmen auch meine Briefe. Nachmittags brachte man mich in ein Zimmer, wo sich 5 bis 6 Leute aufhielten. Sie fesselten meine Füße an einen dicken Stock. Sie fragten nach den Tätigkeiten meiner Gewerkschaft, nach meinen persönlichen Kontakten, nach meiner Beziehung zu DEV-GENC und nach dem Dynamit. Bevor ich antworten konnte, sagte einer: 'Der wird bestimmt was erzählen, hebt ihn auf.' Sie banden mich los. Ich sagte: 'Die Tätigkeiten unserer Gewerkschaft könnt ihr aus den Gewerkschaftsarchiven feststellen. Ihr kennt ja alle, mit denen ich befreundet bin. Zu den anderen habe ich keinerlei Beziehungen. Ich kann keine Namen geben.' Daraufhin begannen sie mit der Bastonade. Ich mußte bis 3o zählen. Etwas später zwangen sie mich zu laufen. Inzwischen machten sie zwei Aufnahmen von mir. Dann wurde die Bastonade wiederholt. Der Stock, mit dem sie schlugen, ging kaputt. Sie brachten einen neuen Stock. Einmal sagten sie: 'Du Arschloch, hast Du keine Feinde? Gib ihren Namen preis und befreie Dich dadurch von der Bastonade.'

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜSTAV ARŞİVİ

Sie fragten, welche Themen wir bei der Schulung behandelten. Als sie mich zwangen, auf dem nassen Boden zu laufen, konnte ich nicht einmal aufstehen. Sie warfen mich sich einander zu, mit Schlägen auf meinen Nacken. Bei meiner Vernehmung nach zwei Tagen schlugen sie insbesondere auf meine Gelenke. Die Schmerzen auf meiner linken Schulter und die Spuren auf den Fußgelenken sind bis jetzt noch nicht geheilt.
Geistige Folterungen: Jede Stunde haben sie uns eine Liste vorgelesen. Jeder wurde gezwungen, die gleiche Nahrung einzunehmen. Sie verboten, Seife zu benutzen. Sie verboten, daß wir uns rasierten. Sie sperrten 8o bis 9o Leute in ein Zimmer, das für 15 Leute bestimmt war. 4 Tage vor meiner Entlassung war mein Körper voll von Läusen, man erlaubte uns nicht, Seife und DDT zur Vernichtung des Ungeziefers zu benutzen.
Folgende Leute, deren Berufe ich angebe, habe ich gesehen, wie man sie zur Folterung brachte und wie sie nach der Folterung aussahen: Pensionierter Offizier (Bastonade), Verleger (Bastonade), Arzt (Ohrfeige), Arbeiter (Bastonade), Fabrikarbeiter (Bastonade), Bankangestellter (Bastonade), Textilarbeiter (Bastonade), sechs ausländische Studenten (Bastonade), Studentin mit roter Hose (Bastonade), Studenten, die zur Vernehmung getragen wurden."
Ein Gewerkschafter, der seinen Namen nicht nennen möchte.

"Nach meiner Festnahme am 17. 6. 1971 wurde ich im Polizeipräsidium Istanbul einen Monat lang gefoltert. Auf meinen Antrag an den Kommandanten des Ausnahmezustandes bekam ich keine Antwort." gez. Rifat Günay

"Als man mich zur Polizeistation in Kücükcekmece brachte, begann man sofort mit der Bastonade. Während meines Verhörs, das mehr als 12 Stunden dauerte, wurde ich beschimpft und gefoltert. In der ersten Abteilung des Polizeipräsidiums Istanbul beschimpfte man mich und ließ mich lange hungern. Ich blieb dort 25 Tage und wurde gelegentlich immer wieder geprügelt. Sie verlangten von mir Auskünfte über bestimmte Sachen, von denen ich keine Ahnung hatte." gez. Cemil Tatlibol

"Ich wurde im Polizeipräsidium Istanbul am 14. Juni geistig und körperlich gefoltert. Da ich ein Freund von Nahit Töre und Osmann Bahadir war, wollten sie von mir herausbekommen, daß ich an den bewaffneten Aktionen beteiligt gewesen sei. Man könnte die Menschheit verabscheuen, wenn man sich vorstellt, daß auch diese Folterer Menschen sind. Sie befestigten Elektroden an meinen Nieren und gaben mir Elektroschocks. Eine Woche lang kam Blut aus meinem Urin. Die männlichen Hormone hörten auf zu funktionieren. Ich bin heute noch bereit, diese Zustände ärztlich feststellen zu lassen. Auf Grund dieser

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜSTAV ARŞİVİ

Folterungen hatte ich ein gestörtes Denkvermögen. Als man mich vor den Staatsanwalt brachte, unterschrieb ich daher alles. Aber alle Schriften bei der Polizei waren lediglich aus der Phantasie erfundene Theaterstücke, und ich wurde gezwungen, ohne meinen Willen mitzuspielen." gez. Ali Aydin Cig

"4o Tage lang wurde ich von den Polizeikräften,ohne einem Richter vorgeführt zu werden, gesetzwidrig festgehalten. Ich wurde ständig durch die Bastonade gefoltert. Sie haben auch Elektroschocks angewendet. Von einem gesetzmäßigen Verhör kann keine Rede sein. Als man uns festnahm, hätten sie mich und Tayfun Cinemre beinahe gelynscht." gez. Cihan Alptekin

"Seit unserer Festnahme wurden wir von der Polizei, Gendarmerie, den Soldaten und Offizieren unmenschlich gefoltert und beschimpft. In Tekirdag, wo ich festgenommen wurde, hätten mich die Polizisten beinahe vor den Augen des Generals,des Polizeidirektors und des Staatsanwalts gelynscht. Im Polizeipräsidium Istanbul ließen sie mich systematisch foltern. Durch die Bastonade gestand ich dann Straftaten, die ich nicht begangen hatte; sie ließen mich Aussagen unterschreiben. In diesen Folterkammern blieb ich 42 Tage. Durch die unmenschlichen Folterungen haben die Polizisten noch einmal gezeigt, daß sie die Bestien der Welt und der Türkei des Jahres 1971 sind." gez. Tayfun Cinemre

"Am 1. Juni brachte man mich zur Polizeistation Kücükcekmece. Dort wurde ich zwei Stunden ohne Unterbrechung gefoltert. Im Polizeipräsidium ließen sie mich 26 Tage lang prügeln und hungern. Ich wurde unmenschlich gefoltert. Nachdem ich eine von den Polizisten verfaßte Aussage unterschrieben hatte, wurde ich zur Selimiye-Kaserne überführt. Ohne vom Staatsanwalt verhört zu werden, ließ man mich auf Grund der falschen Aussage bei der Polizei verhaften." gez. Tayfun Demir

"Tagelang wurde ich bei der ersten und zweiten Abteilung des Polizeipräsidiums Istanbul grausam gefoltert. Eine Menge von falschen Straftaten ließen sie mich dadurch gestehen, indem sie die Haut meiner Fußsohlen herausschnitten. Als ein Revolutionär war ich dem Zorn der Polizeikräfte des reaktionären Lagers ausgesetzt. Ich konnte 9 Tage lang nicht aufstehen. 2o Tage lang lebte ich unter ärztlicher Behandlung." gez. Yavuz Yildirimtürk

2. Zeugenaussagen über Folterungen

Die Aussage des Bankangestellten Türkiz Türkmen vor dem 2. Militärgericht in Istanbul am 18. 8. 1971 lautete: "Als ich zum Polizeipräsidium gebracht wurde, war niemand in der Lage, etwas zu erkennen. Hinter einem Vor-

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI TÜSTAV

hang lag etwas, so wie eine Leiche. Man fragte mich, ob ich diesen schon vorher gesehen habe, ob er unter den Bankräubern war? Ich sagte, daß ich ihn nicht wiedererkenne. Am nächsten Tag aber las ich in den Zeitungen, daß ich in meiner Aussage gesagt hätte, den Angeklagten Selman Kaya erkannt zu haben. Das ist nicht wahr. Ich habe niemanden erkannt." (1t. Cumhuriyet vom 19.8.1971)

"Die Füße des Angeklagten, den man mir bei der Polizei zeigte, waren blutig und in Watte gesteckt." (Aussage des Zeugen Osman Emre vor dem 1. Militärgericht in Istanbul am 22.9.1971)

"Ich wurde zum Polizeipräsidium gebracht. Dort sah ich Frl. Julide Zaim. Sie war völlig zusammengeschlagen und konnte nicht auf den Beinen stehen. Sie wurde von den Polizisten geschleppt." (Aussage des Zeugen Süleyman Alptekin bei der Sitzung des 3. Militärgerichts in Istanbul am 22.9.1971)

Die Aussage des früheren Polizeiinspektors Muzaffer Yilmaz des Polizeipräsidiums Istanbul bei der Sitzung des 1. Militärgerichts in Istanbul am 17. 8. 1971: "Im Polizeipräsidium befindet sich eine Folterungsabteilung. Diese Leute kann man aus den Protokollen der Aussagen feststellen. Die Ermittlungen der politischen Straftaten sollten eigentlich in der politischen Abteilung gemacht werden. Diese wird jedoch in den letzten Zeiten in der 2. Abteilung praktiziert. Diese Abteilung ist speziell dazu ausgebildet, durch Folterungen bestimmte Aussagen zu bekommen. Chef der 2. Abteilung ist Oberkommissar Zkeriya Aydin. Hier werden Folterungen praktiziert, die nicht einmal in den Inquisitionsprozessen ihresgleichen haben."

3. Das Protokoll mit 17 Unterschriften

Sarp Kuray ist ein Angeklagter aus dem zur Zeit laufenden Prozess der 'Marineoffiziere' beim 1. Militärgericht in Istanbul. Der Militärstaatsanwalt hat für ihn Todesstrafe beantragt. Über seinen Zustand nach einer Folterung berichtet folgendes Protokoll, das von 17 Häftlingen in einem Militärgefängnis angefertigt und unterzeichnet worden ist. Eine Kopie des Originals befindet sich in unseren Akten:
"Wir, die Unterzeichner, haben Sarp Kuray gesehen. Er wurde am 31. 5. 1971 in den Schlafsaal der 2. Panzerdivision in Kartal-Maltepe gebracht und nach einer Übernachtung in ein anderes Gefängnis überführt. Er berichtete uns von seinen Erlebnissen. Danach zog er seine Schuhe und Strümpfe aus und zeigte uns seine Fußsohlen und Fußgelenke. An den Gelenken waren Wundspuren und blaue Ringe zu sehen. Füße und Gelenke waren angeschwollen, die Fußsohlen aufgeplatzt, die Füße völlig deformiert und an-

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

TÜSTAV ARŞİVİ

geschwollen. Die Zehen waren blau angelaufen. Einer seiner vorderen Zähne war abgesplittert und schwarz. Seine Freunde, die ihn von früher her kannten, stellten fest, daß er mindestens 2o Kilogramm abgenommen hatte. Dieses Protokoll wurde am folgenden Tag, dem 1. 6. 1971, von den Unterzeichnern angefertigt, um oben aufgeführte Beobachtung zu belegen. gez. Emin Babakus (Leutnant in Hendek), Erdöl Borastap (Sprecher und Redakteur der Fernseh- und Rundfunkanstalten, TRT, z.Zt. verhaftet), Dr. Nihat Sargin (früherer Generalsekretär der 'Türkischen Arbeiterpartei', z.Zt. verhaftet), Sadi Alkilic (Schriftsteller, wegen eines Zeitungsartikels zu 6 Jahren verurteilt), Siar Yalcin (einst Staatsanwalt, später Übersetzer bei der TRT, z.Zt. verhaftet), Sabri Eryilmaz (Rechtsanwalt), Cetin Altin (Kolumnist der Zeitung Aksam), Ilhan Selcuk (Schriftsteller und Journalist, publizierte u.a. in der Zeitung Cumhuriyet, z.Zt. verhaftet), Cetin Özek (Dozent an der Universität Istanbul, Strafrechtler, z.Zt. verhaftet), Cumali Ülgen, Ahmet Dinler, Okan Esmen, Sinasi Maktav, Akin Altug, Mehmet Akmann, Kubilay Kutlu, Abdullah Gelgec."

Stellungnahme der militärischen Sondergerichte zu Folterungen

Während der Prozesse haben nicht nur die Beklagten, sondern auch die Anwälte an das Gericht appelliert, die Erlaubnis für eine medizinische Untersuchung der Angeklagten durch Gerichtsmediziner zu erhalten. Das Ziel der Angeklagten und der Anwälte war, zu beweisen, daß solche Geständnisse, wie sie in der formellen Anklage des Militärstaatsanwalts enthalten sind, auf den Polizeistationen durch Folterungen erpresst wurden. Das 1. Militärgericht in Ankara entschied am 9. 8. 1971: "Die angeblichen Folterungen stehen in keinem Zusammenhang mit dem bevorstehenden Prozess."

Eine Entscheidung des 3. Militärgerichts von Istanbul rechtfertigt indirekt die Folterungen als Mittel der Wahrheitsfindung: "Das Gericht glaubt, daß es unmöglich ist, festzustellen, ob die Angeklagten gefoltert wurden, um die Wahrheit zu erfahren oder ob sie gezwungen wurden, Verbrechen zu gestehen, die sie nicht begangen haben. Deshalb glaubt das Gericht, daß es nicht notwendig ist, die Richtigkeit der Anschuldigungen zu beweisen." (1t. Zeitschrift 'Ortam', Nr. 13)

Die Behandlung der Rechtsanwälte von den militärischen Sondergerichten

Für die Rechtsprechung faschistischer Systeme sind Rechtsanwälte allenfalls Strohmänner, die eine Fassade der Rechtsstaatlichkeit darstellen. In der Türkei werden sie, alleine ihrer Äußerungen vor Gericht wegen, in das

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI TÜSTAV

INTERNATIONALE MARXISTISCHE DISKUSSION

1. C. Bettelheim: Über das Fortbestehen von Warenverhältnissen in den "sozialistischen Ländern"	DM 2,--
2. Colletti/Libertini/Maitan/Magri: Lenins "Staat und Revolution" - heute	DM 5,--
3. M. Nicolaus: Konkurrenz und Mehrwert. Zur Klassentheorie bei Marx	DM 4,--
4. E. Masi: Der Marxismus von Mao und die europäische Linke	DM 2,--
5. "Partei und Klasse". Eine Diskussion zwischen Jean Paul Sartre und "il manifesto", eingeleitet von R. Rossanda	DM 3,--
6. J. Laplanche: Marcuse und die Psychoanalyse	DM 2,--
7. L. Colletti: Zur Stalin-Frage	DM 2,--
8. M. Godelier: System, Struktur und Widerspruch im "Kapital"	DM 2,--
9. E. Mandel/M. Nicolaus: Kontroverse über die Möglichkeit einer Revolution in den USA	DM 4,--
10. L. Althusser: Freud und Lacan	DM 2,--
11. Die Notwendigkeit des Kommunismus. Die Plattform von "il manifesto"	DM 5,--
12. M. Tronti: Reformismus und Extremismus, 3 Aufsätze	DM 4,--
15. R. Miliband: Marx und der Staat	DM 2,--
17. R. Rossanda: Der Marxismus von Mao Tse-tung	DM 2,--
18. A. Sofri/L. Della Mea: Zur Strategie und Organisation von "Lotta Continua"	DM 5,--
19. A. Sohn-Rethel: Materialistische Erkenntniskritik und Vergesellschaftung der Arbeit (2 Aufsätze)	DM 4,--
20. Partei und Massen in der chinesischen Theorie	DM 2,--

Arbeitspapiere

1. Serafini/Magri/Pintor: Die Einheit der Klassenlinken herstellen. Nationale Arbeiter-Konferenz der Gruppe "il manifesto" Mailand 30.-31. Jan. 1971	DM 1,80
2. G. Mughini: Die KP Italiens und die nicht-reformistischen Gruppen	DM 2,80
3. Revolutionärer Kampf (ehem. BPG Frankfurt): a) Untersuchung-Aktion-Organisation b) Zur politischen Einschätzung von Lohnkämpfen	DM 1,50

In Vorbereitung für das 2. Halbjahr 1971

- M. Salvadori/V. Riser: Rätesystem und Maoismus. Zur Position von "il manifesto"	ca.	DM 4,--
- Ciafaloni/Gorz/u.a.: Zur Diskussion von "il Manifesto"	ca.	DM 5,--
- G. Della Volpe: Zur Marxschen Methode	ca.	DM 5,--
- J. Rancière: Der Begriff der Kritik bei Marx	ca.	DM 5,--
- T. Negri: Zyklus und Krise bei Marx	ca.	DM 5,--
- L. Magri: Probleme der marxistischen Theorie der revolutionären Partei	ca.	DM 3,--
- N. Poulantzas: Zum marxistischen Klassenbegriff	ca.	DM 5,--
- L. Colletti: Marxismus als Soziologie	ca.	DM 3,--
- M. Nicolaus/E. Mandel: Objektivität und Widerspruch des Imperialismus	ca.	DM 6,--

Arbeitspapiere

- M. Liebman: Lenin 1905	ca.	DM 1,80

MERVE - VERLAG 1 BERLIN 15 POSTFACH 327

Einzelbezug über
Bücher- & Papervertrieb, 6o5 Offenbach 4,
Postfach 591, Telefon 0611-832593

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜSTAV SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

Gefängnis gesteckt bzw. ihnen wird mit einem Strafverfahren gedroht. Das kann vom Entzug der Berufsausführung bis zu harten Freiheitsstrafen führen.

Bei der Sitzung des 1. Militärgerichts in Istanbul am 13. 1o. 1971 las der Angeklagte Oktay Kaynak - gegen ihn wird die Todesstrafe gefordert - einige Zitate aus einer Rede von Kemal Atatürk. Darauf meinte der militärische Staatsanwalt, diese Rede stamme nicht von Atatürk, sondern von Lenin oder Stalin. Als der Angeklagte Cihan Alptekin gegen diese Behauptung protestierte, wurde er durch einen Gerichtsbeschluß aus dem Gerichtssaal entfernt. Daraufhin zog der Rechtsanwalt Demir Özlü seinen Talar aus und sagte: "Hier wird Kemal Atatürk verurteilt." Mit 4 anderen Rechtsanwälten verließ er den Saal. Die Ereignisse wurden von westlichen Fernsehleuten gefilmt. Die Sitzung mußte vertagt werden. Der Gerichtsbeschluß am folgenden Tag: "Die Rechtsanwälte haben die Anwesenheit der westlichen Fernsehleute als eine Gelegenheit für die Kundenwerbung ausgenützt. Dadurch haben sie das Gericht beleidigt und ihren Beruf gesetzwidrig herabgesetzt. Die militärische Staatsanwaltschaft wird beauftragt, die Angelegenheit an Justizministerium und Anwaltskammer schriftlich mitzuteilen. Da die Anwälte nach dem Anwaltsgesetz ihrer Verteidigungspflicht noch 15 Tage lang nachkommen müssen, auch wenn sie ihr Mandat aufgeben, wird beschlossen, sie durch die Staatsanwaltschaft zwangsweise vorzuladen." - Einige Tage später wurden alle 5 Rechtsanwälte verhaftet. (1t. Milliyet, 23. 1o. 1971)

Aus der Tageszeitung Cumhuriyet, 16. 1o. 1971:
"Gegen elf Rechtsanwälte des zum Tode verurteilten Deniz Gezmis und seiner 17 Genossen hat die militärische Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren eingeleitet. Das Verfahren wurde auf Grund einer Anordnung der militärischen Ausnahmeverwaltung eingeleitet mit der Begründung, sie hätten in ihrer gemeinsamen Verteidigungsschrift die juristische Persönlichkeit der Regierung und der Armee beleidigt. Die Anwälte, gegen die ein Strafverfahren läuft, sind folgende: Niyazi Agirnasli, Halit Celenk, Zeki Oruk Erel, Mükerrem Ergodan, Kemal Yücel, Sadik Akincilar, Özden Timurkaynak, Refik Ergün, Kamil Savas, Ersen Sansal, Orhan Izzet Kök."

Insbesondere beim Elrom-Prozess werden alle Verteidigungsmöglichkeiten der Rechtsanwälte praktisch lahmgelegt. Sie werden dazu degradiert, in diesem Prozess, dessen Urteil schon im voraus festliegt, ihre Rolle lediglich durch ihre formelle Anwesenheit zu erfüllen. Die 11 Rechtsanwälte dieses Prozesses haben beschlossen, die Verhandlungen des 3. Militärgerichtes in Istanbul zu boykottieren. Ihre Mandate wollen sie lediglich beim Militärkassationshof wieder aufnehmen. Auch gegen sie läuft ein

TÜSTAV SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

Ermittlungsverfahren (1t. Cumhuriyet, 15. 1o. 1971).

Die Todesurteile

Unter diesen Bedingungen, wie bisher beschrieben, sind über 5o junge Menschen durch diese 'mit richterlicher Gewalt versehenen Ausnahmebehörden' mit Hinrichtungen durch den Strang bedroht. Als 'rechtliche Stütze' für die erlassenen und beabsichtigten Todesurteile wird Artikel 146 Absatz 1 des türkischen Strafgesetzbuches benutzt.

Artikel 146, Absatz 1: "Diejenigen, die mit Gewalt versuchen, die Verfassung der türkischen Republik ganz oder teilweise zu verändern oder aufzuheben und die nach diesem Gesetz errichtete Türkische Nationalversammlung (Parlament) zu stürzen oder an der Ausübung ihrer Aufgaben zu hindern, werden mit der Todesstrafe bestraft."- Nach Absatz 2 des Artikels wird auch die Aufforderung zu diesem Delikt, vor allem durch die Anzettelung einer Verschwörung,mit Todesstrafe geahndet, auch wenn es nur zum Versuch der geplanten Tat gekommen ist.

Bei den militärischen Sondergerichten wurden bis jetzt in vier verschiedenen Prozessen für 83 Angeklagte gemäß Artikel 146 die Todesstrafe beantragt.

1. Denis Gezmis-Prozess:
Für 21 Angeklagte wurde die Todesstrafe verlangt; am 9. 1o. 1971 wurden 18 Angeklagte zum Tode verurteilt.

2. Prozess der Marineoffiziere:
Für 41 Angeklagte Todesstrafe beantragt.

3. Elrom-Prozess:
Für 13 Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

4. Alptekin-Prozess:
Für 7 Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

Nach dem bisherigen Verlauf der Prozesse ist mit über 5o Todesurteilen zu rechnen. Nicht einmal die faschistische Militärjunta in Griechenland ist soweit gegangen. Es ist Ironie, daß die wichtigsten Vorschriften der liberalen Verfassung von 1961 eben von denen geändert oder faktisch außer Kraft gesetzt wurden, die sich heute selbst zum Richter ernennen und ihre politischen Gegner zum Tode verurteilen. Hier dokumentiert sich die politische Natur dieser Prozesse. Die faschistischen Kommandeure und ihre Marionettenregierung, die mit 'sanfter' Gewalt und amerikanischer Unterstützung die Verfassung der Türkischen Republik ganz oder teilweise verändert und die das nach dieser alten Verfassung gegründete Parlament an der Ausübung seiner parlamentarischen Rechte und

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜSTAV ARŞİVİ

TÜRKİYE SOSYAL TARİH VAKFI TÜSTAV ARŞİVİ

Pflichten gehindert haben, suchen jetzt für ihre Taten sowie für die polit-ökonomischen Mißstände des Landes einen 'Sündenbock'. Nicht die Ursachen der Unruhen in der Türkei, sondern diejenigen, die gegen die Ursachen kämpften, sollen beseitigt werden.

Natürlich haben die türkischen Studenten gegen die bestehende Ordnung gekämpft. Dies ist eine korrupte Ordnung, deren Machthaber die in der Verfassung vorgesehenen Rechte des türkischen Volkes mit organisiertem Terror unterdrücken, um sich an der Macht zu halten. Neben dem täglichen Terror ihrer nach modernen amerikanischen Vorbildern ausgerüsteten Polizeikräfte ließen sie mit ihren bewaffneten zivilen Schlägertrupps die kritische Jugend, die Studenten, die für die Verwirklichung der in der Verfassung vorgesehenen Rechte kämpften, kaltblütig ermorden. In den letzten drei Jahren wurden 42 patriotische Jugendliche und Sozialisten von den faschistischen Schlägerorganisationen ermordet. Die Mörder blieben bis heute 'unbekannt', da nach ihnen keine Fahndung eingeleitet wurde und sie in offiziellem Auftrag mordeten. Die Machthaber dieser Ordnung haben der Jugend praktisch keine andere Wahl gelassen als sich bewaffnet zu verteidigen und für die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu kämpfen.

Das wußten auch die neuen Machthaber, als sie im Memorandum vom 12. März 1971 ausdrücklich betonten, daß das Parlament und die Demirel-Regierung, die in der Verfassung vorgesehenen Reformen nicht verwirklicht und das Land an den Rand eines Bürgerkrieges gebracht hätten. Aber damit wollten sie lediglich die Unterstützung der patriotischen Kräfte gewinnen, um die von ausländischen Kapitalinteressen gesteuerte Demirel-Regierung zu stürzen. Die Studenten kämpften für das türkische Volk unter vorrevolutionären Bedingungen. Dabei unterschätzten sie jedoch die Macht des Herrschaftsapparats, der diese Gelegenheit benutzte, um alle oppositionellen Kräfte zu verfolgen und durch totale Unterdrückung sowie die de facto Ausschaltung des Parlaments ihre Macht weiter zu festigen. Das Mittel, die Beseitigung der sogenannten Unruhestifter, war Gelegenheit, jegliche systemkritische Opposition auszuschalten.

Angesichts dieser politischen Perspektiven sind die Todesurteile mit ihren Beschuldigungen, die Täter hätten versucht, die Verfassung zu ändern und das Parlament an der Ausübung seiner Aufgaben zu hindern, eine Verhöhnung von Freiheit und Gerechtigkeit.

Die Todesurteile sind rechtlich unhaltbar

Nicht nur unter den erwähnten politischen Gesichtspunkten, sondern auch hinsichtlich ihrer strafrechtlichen

TÜRKİYE SOSYAL TARİH VAKFI TÜSTAV ARŞİVİ

Unhaltbarkeit offenbaren die Todesurteile ihren Charakter als Willkürentscheidung. Die militärischen Sondergerichte haben sich keine Mühe gegeben, ernsthaft zu untersuchen, ob die begangenen Taten der Angeklagten den Tatbestand des Artikel 146 überhaupt erfüllen. Der Artikel 146 betrifft den Versuch, die Verfassung mit Gewalt, ganz oder teilweise, zu verändern oder aufzuheben. Gemeint ist hier nicht die verfassungsmäßige Ordnung, sondern die Verfassung als ein Gesetz. Dies wird im zweiten Teil des Artikel 146/1 deutlich. Danach ist die Verletzung oder Beeinträchtigung der Verfassung im Sinne des Verfassungsrechts von der Veränderung oder Aufhebung der Verfassung, im Sinne des Artikel 146/1 scharf zu unterscheiden. Bei dem ersten Fall handelt es sich um die verfassungsmäßige Ordnung, während es sich im zweiten Fall um den Text der Verfassung handelt. Nicht jede, die Verfassung faktisch verletzende Handlung, gehört zu dem Tatbestand des Artikel 146/1, sondern lediglich diejenigen, die darauf abzielen, den Verfassungstext ganz oder teilweise zu verändern. In den Anklageschriften der Militärstaatsanwaltschaft oder bei der Begründung der gefällten Todesurteile wird diese Unterscheidung völlig außer acht gelassen. Jede Handlung des Täters, die im Sinne des Verfassungsrechts eine Verletzung der verfassungsmäßigen Ordnung bilden könnte, wird in ihrer Gesamtheit als tatbestandsmäßige Handlung des Artikel 146 beurteilt. Eine solche Beurteilung überschreitet die Grenzen des durch Artikel 146 geschützten Rechtsguts und widerspricht den Grundprinzipien des Strafrechts. Das Strafrecht duldet keine Analogie und verlangt eine sorgfältige Untersuchung der Tatbestandsmäßigkeit, wobei das Gesetz zugunsten des Täters einschränkend ausgelegt werden muß. Für die Tatbestandsmäßigkeit der Handlung muß der konkrete Zweck des Täters als ein Zweck, den Verfassungstext mit Gewalt zu verändern, erwiesen werden. Ist diese Änderung oder Aufhebung bestimmter Vorschriften oder der Gesamtheit der Verfassung nicht zum Ziel gesetzt, so kann man von einem Verstoß gegen Artikel 146 nicht sprechen. Die Taten müssen auf diesen Zweck abzielen. Zwischen der Tat und dem genannten Zweck muß also ein Zusammenhang bestehen.

In den Akten sind keinerlei Beweise festzustellen, die darauf hinweisen, daß die konkreten Taten der Angeklagten auf die Änderung oder Aufhebung der Verfassung oder auch auf die Behinderung des Parlaments an der Ausübung seiner Aufgaben abzielen. Alle diese Taten haben eigene Zielsetzungen. Deshalb können sie zwar als Tatbestände anderer Delikte verwertet werden, jedoch nicht als die des Artikel 146.

Daß die Angeklagten Marxisten-Leninisten sein sollten und die Diktatur des Proletariats demgemäß ihr ideologisches Fernziel darstellt, ist kein Argument für die

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜSTAV ARŞİVİ

Verwirklichung der in Artikel 146/1 festgelegten Voraussetzungen. Eine solche Behauptung wäre genau so absurd, wie wenn ein Marxist-Leninist, der aus einer Buchhandlung ein marxistisches Buch gestohlen hat, um dadurch seine Kenntnisse über die Revolution zu erweitern, nach Artikel 146/1 zum Tode verurteilt würde.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI TÜSTAV ARŞİVİ

Stellungnahme des Militärkassationshofes zu den Todesurteilen

Die Entscheidung des Militärkassationshofes vom 3.8.1971: Am 2o. Mai 1971 wurde der Student Ömer Ayna, 22 Jahre alt, wegen eines Bankraubs zu 36 Jahren Gefängnisstrafe verurteilt. Dieses Urteil wurde vom Militärkassationshof mit folgender Begründung aufgehoben:

"Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Angeklagte Marxist und Revolutionär ist und seine Straftaten mit diesem ideologischen Zweck begangen hat. Wie er in seiner Verteidigung selbst zugab, kann seine Tat nicht als gewöhnliches Delikt verwendet werden. Seine Ideologie und seine angewandte Methode werden von der Verfassung der türkischen Republik abgelehnt und stellen den Charakter eines Delikts dar, dessen Ziel die Zerstörung der Verfassung ist. Denn ohne die Verfassung zu zerstören, kann der Täter sein Ziel nicht erreichen. - Aber es ist auch nicht möglich, diese Straftat, die man kurz als Zerstörung der Verfassung bezeichnen kann, und die den Tatbestand des Artikel 146 Strafgesetzbuch erfüllt, allein und in der durch den Angeklagten praktizierten Weise zu begehen. Da der Angeklagte diese Tat als Mitglied einer illegalen Organisation und auf Grund des ihm von dieser Organisation übertragenen Mutes mit den drei weiteren Kameraden derselben Zelle begangen hat, muß die Mittäterschaft in Bezug auf die Beziehung zwischen den Führenden und den Mitgliedern berücksichtigt und danach verfahren werden."

Mit dieser Entscheidung des Militärkassationshofs kann an der Bestätigung der Todesurteile nicht mehr gezweifelt werden. Durch diese Entscheidung wollte der durch Militärs beherrschte Militärkassationshof den militärischen Sondergerichten eine Rückendeckung schaffen. Es geht nicht mehr um die Rechtsprechung, es geht um die physische wie psychische Vernichtung der türkischen Opposition.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI TÜSTAV ARŞİVİ

Brigitte Heinrich:
TÜRKEI - DER WEG IN DIE ABHÄNGIGKEIT

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMALARI VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

Der türkische Staat bedroht 18 Genossen mit der Hinrichtung. In Istanbul werden im 'Prozeß der 83' etwa 82 Todesurteile wegen 'Verschwörung' oder 'Gewalt gegen das staatliche Grundgesetz' erwartet. Eine große Anzahl weiterer politischer Prozesse steht noch bevor. - Diese Entwicklung wirft ein Schlaglicht auf die hierzulande bisher wenig beachteten Klassenkämpfe in der Türkei. Es ist zu untersuchen, unter welchen Bedingungen das türkische Volk zum Kampf angetreten ist, zum Kampf gegen das imperialistische Monopolkapital und dessen verbündete Kompradoren, welche ihre Herrschaft über die türkischen Arbeiter und Bauern nur noch durch Anwendung immer brutaleren Terrors von oben aufrechterhalten können.

Seit der Abkehr vom Kemalismus Ata Türks mit seiner populistischen, klassennivellierenden Ideologie und seinem ausgeprägten Etatismus, der gekennzeichnet war durch das System eines weitgehend protektionierten Staatskapitalismus, der das monarchistisch-theokratische Herrschaftssystem überwinden und die Rückständigkeit der Türkei gegenüber Europa vermindern sollte, dessen ökonomische Maßnahmen von der Regulierung privater Unternehmen bis zur Nationalisierung ganzer Wirtschaftszweige reichte, seit es also dem aufsteigenden Bürgertum gelang, ein System abzuschütteln, das sich mehr und mehr als Hemmschuh für die Durchsetzung privater Profitinteressen erwiesen hatte, geriet die Türkei in eine immer hoffnungslosere Abhängigkeit von den USA, später auch von der Bundesrepublik und den übrigen EWG-Ländern. Das Bürgertum, das im Innern wie nach außen größere ökonomische Bewegungsfreiheit durchgesetzt hatte und sich gleichzeitig zur entscheidenden politischen Kraft emporschwang, beseitigte nicht nur die staatliche Reglementierung der Privatwirtschaft, es betrieb darüber hinaus eine immer engere Anlehnung an die kapitalistischen Länder: 1952 trat die Türkei der NATO bei, 1955 dem Bagdad-Pakt, der nach dem Austritt des Irak in CENTO-Pakt umbenannt wurde und 1968 wurde ein Assoziierungsabkommen mit der EWG unterzeichnet.

Die Maßnahmen der türkischen Bourgeoisie - Freigabe des privaten Handels, Auflösung der staatlichen Groß- und Außenhandelsorganisationen, die Beseitigung von Preis-

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

kontrollen mit der Folge einer beträchtlichen Erhöhung des Preisniveaus, Aufwertung um mehr als 1oo % - verschärften die klassenpolitische Differenzierung, die sich während des Zweiten Weltkrieges herausgebildet hatte, noch mehr. Die Lebenshaltungskosten stiegen sehr viel schneller als die Bezüge der lohnabhängigen Massen, während die Bourgeoisie immer mehr zur umfangreichen Kapitalakkumulation in die Lage versetzt wurde. Zugleich wurde die Arbeiterbewegung immer stärkeren Repressionen ausgesetzt, je mehr sie sich zu organisieren begann.

Es dauerte nicht lange, bis der türkische Staat, der seine Abstinenz gegenüber ausländischem Kapital erstmals durch Rüstungskäufe und Kredit für die beiden Weltkriege aufgegeben hatte (nachdem in der frühen Nachkriegszeit zusätzliche Devisenreserven ohne gesamtgesellschaftlichen Nutzen verschleudert worden waren), dem Problem der passiven Zahlungsbilanz konfrontiert war, welches er in der folgenden Zeit durch weitere Verschuldung gegenüber dem Ausland (Auslandsanleihen, Entwicklungshilfe) zu lösen versuchte.

Heute steht die Türkei nach mehreren Abwertungen und Umschuldungstransaktionen in der Rangliste der weltgrößten Schuldnerländer an neunter Stelle, auf gleicher Stufe etwa mit Indonesien, dem Iran, Chile und Argentinien, aber noch vor Südkorea und Israel. Seine Verschuldung ist nach den Angaben der Weltbank sogar dreimal so hoch wie die des Taiwan. (1)

Die Entwicklung der Produktivkräfte, die in der kemalistischen Periode durch weitgehend staatliche Lenkung geleistet werden sollte, glaubte man in der Nachkriegszeit - und besonders seit der Machtübernahme durch die Demokratische Partei im Jahre 1950 - durch möglichst freien Wettbewerb mit stark reduziert staatlicher Aktivität erreichen zu können. Die Nachteile dieser Kehrtwendung sollten bald sichtbar werden, obwohl Maßnahmen wie die Aufhebung von Einfuhrbeschränkungen zunächst eine steigende Investitionstätigkeit induzierten. Die weiterhin forcierte Industrialisierung und verkehrsmäßige Erschließung des Landes bewirkten infolge der mangelnden Koordinierung der Maßnahmen ein wachstumhemmendes Gegeneinander von Über- und Unterkapazitäten. Zudem beruhten die industriellen und infrastrukturellen Investitionen zumeist auf Importen, die nicht selten die reale Zahlungsfähigkeit überschritten. Hauptquelle des Investitionskapitals waren neben Kapitalimporten die inflationäre Notenpresse. Zugleich konzentrierte sich das Privatkapital auf den distributiven und spekulativen Bereich, so daß anstelle einer produktiven Verwendung ein aufgeblähter Groß- und Einzelhandelssektor entstand. Auf diese Weise wurde allein zwischen 1950 und 1960 der Geldumlauf verfünffacht, das Außenhandelsdefizit

stieg um das siebenfache und verdoppelte sich von 1960 bis 1970 erneut. Ergebnis: 1958 und 1968 erfolgte eine 75-prozentige Steigerung des Preisniveaus; vor 1958 betrug diese sogar jährlich 15 %. (2)

Die Türkei ist nach wie vor ein Agrarland. In Ost- und Südanatolien überwiegen feudalistische Strukturen, ansonsten Lohnarbeit auf landwirtschaftlichen Großbetrieben. Die Landwirtschaft beschäftigt noch immer über 75 Prozent der Bevölkerung, obwohl die landwirtschaftliche Produktion tendenziell an Bedeutung verliert und nur noch zu einem Drittel zum Volkseinkommen beiträgt, während der Anteil der Industrie stetig zunimmt. Die disproportionale Entwicklung von Industrie- und Agrarsektor wird durch nichts deutlicher als durch den Vergleich der Wachstumsraten: Während (bei einem Bevölkerungswachstum von jährlich 2,5 %) die landwirtschaftliche Produktion um nur o,8 % zunahm, erzielte die Industrie einschließlich des Bergbaus einen wertmäßigen Zuwachs von real 12 %, der Groß- und Einzelhandel einen von 8 %. (3) - Die Vernachlässigung der Landwirtschaft hat dazu geführt, daß die Türkei ihre Autonomie hinsichtlich der Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung verloren hat. Große Summen müssen jährlich für die Einfuhr von Getreide, Ölen u.a. ausgegeben werden. Dabei gilt die Türkei im Vorderen Orient als eines der reichsten Länder, dessen natürliche Reichtümer bisher aber zumeist noch nicht ausgebeutet werden. Ganze Landstriche gelten noch ökonomisch als Notstandsgebiet. Ungefähr 62 Prozent der 34-Millionen-Bevölkerung sind bis heute Analphabeten. Weitere 2o % der Bevölkerung hat weniger als 4 Jahre die Schule besucht. (4) Nachdem es der republikanischen Regierung gelungen war, den Alphabetisierungsgrad zu verdreifachen, sank dieser nach 1950 unter der Regierung der Demokratischen Partei wieder ab, nachdem sie die von Ata Türk und der CHP (Republikanische Volkspartei) seit 1932 in allen Dörfern und Städten errichteten Volkshäuser schloß, weil sie dort, wo bisher einfacher Unterricht erteilt worden war, ein Oppositionszentrum gegen die Regierung vermutete. (5)

In der Türkei steht einigen kapitalistischen Enklaven, in denen die - überwiegend vom Auslandskapital induzierte - Industrialisierung verhältnismäßig fortgeschritten ist, ein riesiges Hinterland gegenüber, an dem der Entwicklungsprozess fast spurlos vorbeigegangen ist. Lediglich die Randgebiete längs des Schwarzen Meeres, die Westgebiete in dem Hinterland von Izmir und der Süden mit Mersin und Adana sowie dem NATO-Hafen Iskenderun sind ökonomisch erschlossen. Dagegen fehlt auf dem flachen Land bis heute fast jegliche Elektrizität. Die Ostgebiete, etwa ein Drittel des Landes (mit etwa 3o % der Gesamtbevölkerung) sind noch völlig im Rückstand. (6) Hier ist das Durchschnittseinkommen pro

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

Kopf der Bevölkerung nicht höher als DM 13o.-- im Jahr. Im kommenden Jahr allerdings will der türkische Staat mit Geldern der Weltbank, des Europäischen Entwicklungsfonds und ausländischen Konzernen diese Region erschließen. Der Grund: Erst vor einigen Monaten fanden westdeutsche Experten reiche Lager wichtiger Rohstoffe, beispielsweise Asbest, Mangan, Chrom, Eisen, Zink und Kupfer. (7)

Industrie und Handel der Türkei sind überwiegend in der Hand von Auslandskapital. Die türkischen großbürgerlichen Elemente sind entsprechend kooperationswillig. Da die Existenz der 'türkischen' Industrie, auf die sich ihre Privilegien gründen, auf Gedeih und Verderb vom imperialistischen Kapital abhängen, sehen sie ihre Privilegien am ehesten durch eine Politik der bedingungslosen Unterstützung des internationalen Monopolkapitals in ihrem Lande gesichert. Verbündete finden sie in den Grundbesitzern, die mit Gewalt den Status quo auf dem Lande vereiteln und so die seit langem angekündigten Landreformen verhindern. Verbündete finden sie ebenfalls in den Militärs, die immer mehr durch vom CIA gekaufte Agenten unterwandert werden (nämlich der reaktionären Fraktion von Moslembrüdern) und ihre relativ neutralistische Tradition aus der Zeit des Kemalismus zu Gunsten einer Instrumentalisierung für die Ziele des Imperialismus aufgeben.

Welche Faktoren haben nun das neuerlich umfangreiche Engagement des Imperialismus in der Türkei bewirkt. Hier sind vor allem strategische und ökonomische Gründe zu nennen.

1. Die Türkei, geographisch das Verbindungsglied zwischen Europa, Asien und den arabischen Ländern, ist von direkter machtpolitischer und strategischer Relevanz für die Aufteilung des Mittleren und Nahen Ostens in Einflußsphären unter den US-Imperialismus und die mit ihm verbündeten westeuropäischen Staaten einerseits und die revisionistischen Länder andererseits, wobei die offene Auseinandersetzung um Einflußgebiete umschlägt in Koexistenz und sogar Kooperation, wenn es darum geht, Befreiungsbewegungen zu liquidieren, die Störfaktoren innerhalb der Strategie der konkurrierenden Blöcke sind. Die Mitgliedschaft der Türkei im CENTO-Pakt, die dominierende Rolle westlichen Kapitals, die Assoziierung an die EWG als ökonomische Basis der NATO-Zugehörigkeit, die volle militärische Protektion und praktisch volle Unterhaltung der türkischen Streitkräfte durch die NATO (8), wobei außerdem ein Drittel des türkischen Budgets für militärische Zwecke verwendet wird (9), zeigen, in welchem Umfang die alliierten Imperialisten das Land bereits in ihre Strategie einbezogen haben. Während die Sowjetunion sich 1970 anschickte, mit Projekten über

TÜSTAV TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

fast 4oo Millionen Dollar (unter anderem ein Eisen-Stahl-Kombinat beim NATO-Hafen Iskenderun, einem Aluminiumwerk, einer Erdölraffinerie bei Izmir, einer Schwefelsäure- und Faserplattenfabrik und einer U-Bahn für Istanbul) ein Transitabkommen unter Dach und Fach zu bringen, welches den Export sowjetischen strategischen und anderen Materials in die arabischen Länder erlaubt (1o), betrieb die Gegenseite seit der Jordanienkrise eine Art 'amerikanischer Wiederkehr', und vollzog damit eine Kehrtwendung in der seit 1962 betriebenen Politik des partiellen Disengagements in der Türkei: Nach der Entfernung der Sowjetraketen aus Kuba war die Zurückziehung amerikanischer Raketen aus der Türkei 'angeboten' worden; die NATO-Großbasis Cigli war der türkischen Armeeführung unterstellt worden. "Spionagesatelliten und das Polaris/Poseidon-Unterwasserraketenprogramm schienen die beiden militärischen Hauptfunktionen der Türkei zu mindern". (11) "In Wirklichkeit gehört die Türkei nach wie vor zu den als nicht aufgebbar bezeichneten 'Essentials' des Nixon-Rapports von Guam über das amerikanische Engagement in der Welt. NATO-Strategen sehen in der Türkei noch immer eine in den 'weichen Bauch' der Sowjetunion geschobene Riesenstartbahn für die gemischt amerikanisch-türkische, im sogenannten Double-Key-System mit taktischen Atomwaffen gerüstete Strike-Force und eine ideale Plattform für Radar- und Abhörstationen. Das anatolische Hochland, von dem aus selbst Aufmärsche in der mittelrussischen Ebene gegen Zentraleuropa 'früh erkannt' werden können, gilt, ergänzt durch die 6. Flotte, als Gegenstück zu den im Mittelmeer anwesenden sowjetrussischen Kräften sowie als politisch-militärischer Keil zwischen der Sowjetunion und deren Brückenkopf im arabischen Mittelosten. Griechenland kann diese Funktion nicht ersetzen." (12) Wenn auch für den Fall einer Niederlage des Hussein-Regimes bei den Kämpfen in Jordanien im September vergangenen Jahres das Hauptkontingent Luftlandetruppen auf Rhodos in Bereitschaft lag ("die Großzügigkeit der Junta ... sollte die Versöhnung Washingtons mit dem griechischen Regime und die Wiederaufnahme amerikanischer Lieferungen schwerer Waffen festigen" (13)), so war die Türkei als Aufmarschgebiet amerikanischer Truppen nur unter dem quantitativen Aspekt von sekundärer Bedeutung. Die neuen Initiativen, die ungeheure Brutalität, mit der die Liquidierung der türkischen Opposition betrieben wird und die "letztlich ebenfalls strategisch bedingte wirtschaftliche Kooperation" (14) weisen hinsichtlich des militärischen und ökonomischen Bedeutungszuwachses des Landes über den Bereich von Vermutungen hinaus.

2. Untersucht man die Entwicklung der ausländischen Privatinvestitionen in der Türkei nach dem Zweiten Weltkrieg, dann stellt man fest, daß diese - abgesehen vom Erdölbereich - zunächst relativ gering geblieben waren.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

Sie dienten damals vorwiegend der Errichtung von Montagewerken. Das änderte sich, nachdem 1966 die türkische Regierung eine protektionistische Importpolitik einschlug. Vor allem die strengen Importbeschränkungen für Fertigwaren und die Stagnationserscheinungen der westeuropäischen Wirtschaften bewirkten eine kräftige Expansion ausländischer Direktinvestitionen in der chemischen Industrie, der Leichtindustrie und dem Montagebau. Damit verfolgte das Auslandskapital zweierlei: Da die genannten Produktionsbereiche stark importabhängig sind, induzierten Investitionen in diese Bereiche erstens Exportsteigerungen bei Vorprodukten und Ersatzteilen im Kapitalherkunftsland; meist bewirkten sie sogar direkte Absatzsteigerungen der investierenden Konzerne (z.B. bei Montage), denn in der Türkei selbst waren die vorgelagerten oder die Zulieferindustrien nicht oder nur wenig entwickelt. Obwohl der Beschäftigungseffekt derartiger Investitionen für die Türkei nur gering war, kamen die ausländischen Investoren dennoch in den Genuß von Kostenvorteilen aufgrund des geringen Wertes der Arbeitskraft dort. Zweitens verschafften die wie Schutzzölle sich auswirkenden Maßnahmen der Regierung den Auslandskonzernen eine Quasi-Monopolstellung auf dem türkischen Markt, indem ihre Waren vor Importkonkurrenz abgeschirmt wurden, während türkische Konkurrenzprodukte entweder nicht vorhanden waren oder dem Wettbewerb nicht standhielten. Im Pearson-Bericht heißt es hierzu: "Bei einem fast total geschützten Inlandsmarkt und einem stark überbewerteten Wechselkurs war die Errichtung importabhängiger Industrien ein höchst lukratives Unterfangen" (15): Während die privaten Auslandsinvestitionen in den letzten Jahren durchschnittlich nur eine Höhe von 2o Millionen Dollar hatten, betragen die Profittransfers inzwischen mindestens 25 Millionen Dollar jährlich. (16)

Die Türkei diente also zunächst in erster Linie als Absatzmarkt für die wachsende Überproduktion der kapitalistischen Staaten. Erst als dieser in Gefahr geriet und sich das Monopolkapital zunehmend auch dem Problem der Kapitalverwertung konfrontiert sah, wurden in wachsendem Umfang Direktinvestitionen getätigt. Die Katalysatorfunktion für die wachsenden Realisierungschwierigkeiten des amerikanischen und westeuropäischen Kapitalismus hat der Türkei eine zusätzliche Abhängigkeit von den hochindustrialisierten kapitalistischen Ländern beschert.. Während sie zwar als eines der ersten europäischen Länder US-Entwicklungshilfe außerhalb des Marshall-Planes erhielt - diese wurde sogar zunächst überwiegend nicht projektgebunden und wegen der strategischen Lage und der NATO-Mitgliedschaft in Form nicht zurückzahlbarer Zuschüsse für den militärischen Wiederaufbau gegeben -, gewährten die übrigen Geberländer in den 5o-iger Jahren Wirtschaftshilfe zumeist als Lieferantenkredite, deren massive Verwendung zu immer größeren Verschul-

dungsproblemen führte, so daß die Türkei schon 1955 ihren Rückzahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte. 1958 entschlossen sich die Geberländer zu einer internationalen Sanierungsaktion: mit der Abwertung des türkischen Pfund und der Umschuldung der Verbindlichkeiten und einem Stabilisierungsprogramm für die Binnenwirtschaft wurde die Aufnahmefähigkeit des türkischen Marktes für ausländische Waren, unterstützt von kräftigen Finanzspritzen der exportorientierten Länder (17), wieder hergestellt. Diese Prozedur, die in späteren Jahren wiederholt wurde, sollte die politische und ökonomische Abhängigkeit der Türkei für die kommenden Jahrzehnte zementieren. Der wichtigste Posten zum Ausgleich des permanenten Zahlungsbilanzdefizits sind (vor den Exporten und vor der gesamten internationalen Entwicklungshilfe) die jährlich stark zunehmenden Überweisungen türkischer Arbeiter aus dem Ausland (ca. 315 75o von 351 65o türkischen Gastarbeitern befinden sich in der Bundesrepublik),die seit 1964 mit inzwischen ca. 27o Millionen Dollar jährlich angesetzt werden.(18)

Seit 1966, seit dem massenhaften Eindringen von Investitionskapital also, profitierten von Währungsmanipulationen allerdings nicht mehr nur wie bisher die internationalen Exportmonopole, sondern ebenso die über

TÜSTAV ARŞİVİ
TÜSTAV SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
Fischer Taschenbuch Verlag

Start einer neuen Reihe:
Texte zur politischen Theorie und Praxis

Die Reihe
Texte zur politischen Theorie und Praxis

herausgegeben von Hans-Eckehard Bahr, Wilfried Gottschalch, Klaus Holzkamp, Urs Jaeggi, Rudolf Wiethölter

sammelt Beiträge zur Bildung politischer Theorie und Reflexion politischer Praxis.

Autoren und Herausgeber gehen davon aus, daß Wissenschaft von der Gesellschaft neuer, selbstkritischer und differenzierter Entwürfe bedarf, wenn sie ihren emanzipatorischen Anspruch erfüllen soll.

Die Reihe bringt Analysen aus Soziologie, Politologie, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Rechtswissenschaft und Ökonomie.

Wilfried Gottschalch/Marina Neumann-Schönwetter
Gunther Soukup
Sozialisationsforschung. Materialien, Probleme, Kritik.
Bd. 6503. DM 3,80

Jutta Menschik
Gleichberechtigung oder Emanzipation?
Die Frau im Erwerbsleben der BRD.
Bd. 6507. DM 3,80

Karl Heinz Hörning (Hg.)
Der »neue« Arbeiter
Zum Wandel sozialer Schichtstrukturen.
Bd. 6502. DM 5,80

Texte zur politischen Theorie und Praxis

TÜSTAV ARŞİVİ

Tochtergesellschaften vertretenen Auslandskonzerne. Am Beispiel der letzten Abwertung soll gezeigt werden, wie diese von Währungsdisparitäten wie von Kurskorrekturen gleichermaßen profitieren. Die Vorteile der Währungsdisparität bestanden darin, daß die für die Weiterverarbeitung oder Montage importierten Teile und Vorprodukte zum unterbewerteten türkischen Pfund verhältnismäßig billiger eingekauft werden konnten. Dies verschaffte den importabhängigen Auslandskonzernen zusätzliche Extraprofite. Derartige Vorteile mußten sich aber notwendigerweise verringern, je mehr die türkischen Devisenbestände infolge Auslandsverschuldung, Profittransfers und der ständig passiven Handelsbilanz zusammenschrumpften. Das bereits erreichte Importniveau ließ sich nicht mehr aufrechterhalten. Dies verursachte Versorgungsschwierigkeiten und Produktionsausfälle bei den importabhängigen Industrien. Um den sich abzeichnenden Zusammenbruch der Wirtschaft aufzufangen, mußte die türkische Regierung Maßnahmen ergreifen, die auf eine teilweise Importsubstitution abzielten und den Abbau und die Verarbeitung der im Lande selbst in großem Umfang vorhandenen Rohstoffe einleiten. Zugleich waren aber auch für die innerhalb der Türkei produzierenden Tochtergesellschaften ausländischer Konzerne die Grenzen des Binnenmarktes spürbar geworden. Die Voraussetzung für Absatzsteigerungen außerhalb des türkischen Marktes war die Abwertung des türkischen Pfund. Die auf diese Weise geförderten Exporte erhöhen nun wiederum über wachsende Deviseneinnahmen die Importfähigkeit eines Landes. Während von der Unterbewertung des Pfund die in der Türkei engagierten Einzelkapitalisten nicht schlecht profitierten, war eine Wechselkursangleichung das Mittel, um eine neue Etappe der imperialistischen Durchdringung des Mittleren Ostens einzuleiten. Ausländischer Druck und die katastrophale Zahlungsbilanzsituation veranlaßten im Herbst 1970 die türkische Regierung, die Wechselkursparität drastisch zu ändern und das türkische Pfund um zwei Drittel abzuwerten, obwohl diese Maßnahme - wie es heißt - "eine schwere Belastung für die Wirtschaft" (19) darstellte. Zur Belohnung gewährten am Tage der Abwertung internationale Gremien der türkischen Regierung einen Kredit in Höhe von einer Milliarde Dollar. (2o) Einige Wochen später räumte der Internationale Währungsfonds der türkischen Regierung einen 9o-Millionen-Stand-by-Kredit ein. (21) Hinzu kamen Kredite des Türkei-Konsortiums mit 14o Millionen Dollar als Programmhilfen und 23o Millionen Dollar als Projekthilfen sowie Summen aus dem EWG-Vertrag und Sonderzuwendungen für ausländische Investitionen. (22) Das Eigeninteresse der großzügigen Geldverleiher liegt auch hier auf der Hand: Nach einem Kommentar in der FAZ diente die Abwertung vorrangig der reibungslosen Angliederung der Türkei an die EWG und erfolgte auf 'Anraten' des Internationalen Währungsfonds. Ein Festhalten am

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI

Westberliner Buchladen Kollektive

KEINE PRIVATEN PROFITE

UNTERSTÜTZUNG DES ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPFES

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI • TÜSTAV ARŞİVİ



Das Politische Buch
1Berlin 15, Lietzenburgerstr.99
Tel.:(0311) 883 25 53

Buchladenkollektiv an der TU
1 Berlin 12, Savignyplatz 5
Tel.: (0311) 313 99 83

Jürgens Buchladen
1Berlin 33, Königin-Luise-Str.40
Tel.:(0311) 769 16 25

AUF ANFORDERUNG SCHICKEN WIR UNSERE BUCHVERSANDLISTE

alten Kurs - so die FAZ - hätte die Wettbewerbsposition der in der Türkei tätigen Auslandskonzerne auf dem Weltmarkt immer mehr verschlechtert und die schwindenden Devisenreserven vollends aufgezehrt. Die Abwertung intendierte daher die Förderung von Exporten und gleichzeitige Drosselung von Importausgaben. Zugleich sind importhemmende Bestimmungen zugunsten der einfuhrabhängigen ausländischen Produktionsbetriebe gemildert und die Mindestpreise für Exporte - allerdings nicht im vollen Umfang der Abwertung - angehoben worden, um potentiellen Auslandskunden größere Anreize zum Kauf türkischer Waren zu bieten. (23)
Die Abwertung begünstigt daher die Importmonopole der Haupthandelspartner, der BRD, der USA und der übrigen EWG-Länder, denen infolge der Verbilligung türkischer Exporte um 3o - 4o % erhebliche Extraprofite zugeschanzt werden, da sie die niedrigeren Einkaufspreise nicht oder nur kaum in Preissenkungen auf dem heimischen Markt an die Verbraucher weitergeben. In der Türkei selbst profitiert die vom Auslandskapital beherrschte Exportindustrie, die über eine verstärkte internationale Nachfrage wie auch über die erhöhten Mindestpreise zusätzliche Profite realisieren kann. Verteuert werden dagegen - mit der Absicht, Devisen für die industrielle Expansion zu sparen - die Einfuhren, die noch zu einem erheblichen Teil aus Nahrungsmitteln bestehen, weil aufgrund der immer noch geringen Produktivität der Landwirtschaft die Nahrungsmittelautonomie noch nicht er-

reicht ist. Die inneren Preisniveausteigerungen infolge von abwertungsbedingten Importrückständen betreffen nun nicht nur die importierten Nahrungsmittel, sondern - da Preisbewegungen bei bestimmten Warengruppen sich tendenziell fortpflanzen auf weitere Warengruppierungen der gleichen Branche und des gleichen Sektors - die gesamten Lebenshaltungskosten. Das heißt: Die Abwertung hat das Realeinkommen des ganzen türkischen Volkes stark reduziert. Dagegen werden Teuerungen bei importierten industriellen Rohstoffen und Vorprodukten durch industrialisierungsfördernde Maßnahmen und Senkung der Importsteuer sowie günstige Exportkreditbedingungen in der Regel aufgefangen und darüber hinaus auf die Preise von Fertigwaren auf die Bevölkerung weitergewälzt. Letztlich entspricht die türkische Abwertung dem Interesse des privaten Einzelkapitals ebenso wie dem des Gesamtkapitals an der reibungslosen Integration des Landes in den internationalen Zusammenhang von Kapital- und Warentransaktionen.

Die entscheidenden Impulse gehen hierbei von der EWG, der BRD und den USA aus. Die Bundesrepublik ist, nachdem sie zwischen 1967 und 1968 durch eine etwa 3o %-ige Exportsteigerung den Vereinigten Staaten im Eiltempo das größte Außenhandelsvolumen im Verhältnis zur Türkei abgejagt hatte, seither vor den USA, Großbritannien und Italien der wichtigste Handelspartner im Export- wie im Importgeschäft.

Entwicklung des Außenhandelsvolumens mit der Türkei (1t. Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Weltwirtschaft am Jahreswechsel 68/69, Bd. 1, Köln 69, S. 116.):

Land	türkischer Export 1968	1967
BRD	411,4	357,9
USA	382,4	511,8
Großbritannien	215,7	576,1
Italien	113,3	2o7,2

Land	türkischer Import 1968	1967
BRD	1078,3	911,5
USA	755,6	852,9
Großbritannien	7o9,2	596,7
Italien	479,4	351,4

Deutsche Konzerne liefern vor allem Maschinen und Ersatzteile, Kraftfahrzeuge, Chemikalien, Farben, Pharmazeutika, Kunstdünger, Eisen und Stahl. Der westdeutsche Vormarsch in der Türkei wird begünstigt durch den for-

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

Rotbücher
Im Abonnement jeder Band DM 1,- billiger.

Alex Schubert:
Stadtguerilla–Tupamaros in Uruguay
Rotbuch 26. 132 Seiten. DM 4,50

Schmidt/Fichter:
Der erzwungene Kapitalismus
Klassenkämpfe in den Westzonen 1945–48
Rotbuch 27. 180 Seiten. DM 6,50

beschlagnahmt

Über[illegible]waffneten Kampf in W[illegible]opa
Rotbuch 29. 84 Seite[illegible]

Kollektiv Hispano–Suiza:
Arbeiter und Apparate
Bericht französischer Arbeiter über ihre Praxis 1945–70
Rotbuch 30. 160 Seiten. DM 6,50

Berni Kelb
Betriebsfibel
Ratschläge für die Taktik am Arbeitsplatz
Rotbuch 31. 72 Seiten DM 3,50

Bernard Lambert
Bauern im Klassenkampf
Anregungen für die vergessene Analyse einer Ausbeutung
Rotbuch 32. 160 Seiten DM 6,50

Wagenbach
1 Berlin 31, Jenaer Straße 6

cierten Aufbau von Industrieprojekten, Montageeinrichtungen und größere Entwicklungsvorhaben, wie der Bau des Keban-Dammes, der Bosporusbrücke und vor allem von Einrichtungen für die Elektroproduktion sowie Neubauten auf chemischem, besonders pharmazeutischem Gebiet. Zwischen 1958 und 1968 flossen mehr als 2 Milliarden DM aus der BRD in die Türkei - sei es über das Türkei-Konsortium, sei es über andere internationale Finanzinstitute oder aber als bilaterale Entwicklungshilfe vom westdeutschen Staat und als private Direktinvestitionen bunderepublikanischer Konzerne.(24) Die Türkei rangiert an zweiter Stelle unter den Empfängerländern offizieller westdeutscher Entwicklungshilfe.

In den letzten Jahren hat aber sowohl das Engagement der kapitalistischen Industrienationen als auch das der Sowjetunion außerordentlich stark zugenommen. Allein das Türkische 'Hilfs'-Konsortium hat von 1963 bis 1968 insgesamt 1779 Millionen Dollar ausgeliehen, von denen mindestens 1062 Millionen Dollar programmgebunden waren. In etwa dieser Größenordnung - ausgehend vom Jahresdurchschnitt - bewegen sich auch die Summen für 1969 und 1970, so daß sich die Türkei innerhalb von 8 Jahren allein gegenüber diesem internationalen Gremium mit ca. 2380 Millionen Dollar verschuldet hat. Die BRD und die USA hatten 1968 einen Konsortialanteil von 7o %, der sich im Verhältnis 5 zu 7 auf die beiden Geberländer verteilt. (25) Zu den Schulden der Türkei gegenüber dem Konsortium kommen Verpflichtungen gegenüber der Weltbank, der International Development Association (Ida), der International Finance Corporation (IFC), der Europäischen Investitionsbank (EIB) und aus bilateral von anderen Industrieländern ausgeliehenen Mitteln.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

Untersucht man nun die Verteilung der von der Bundesrepublik für die Kreditanstalt für Wiederaufbau an die Türkei gegebenen Auslandskredite hinsichtlich ihrer Verteilung nach Sektoren, dann ergibt sich folgendes Bild: Ausgewählte, projektgebundene Auslandskredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau (Zusagen bis zum 3o.6.1970) - Kapitalhilfen ohne Export- und sonstige Kredite - in Millionen DM:

I. Produzierender Bereich	
Landwirtschaft	keine
Industrie	418,9
II. Wirtschaftliche Infrastruktur	
Energiegewinnung und -verteilung	80,0
Wassergewinnung und -verteilung	keine
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	124,4
Schiffahrt	keine
Luftfahrt	keine
Nachrichtenwesen	keine
III. Soziale Infrastruktur	
Gesundheitswesen	keine
Wasserversorgung	keine
Wohnungsbau, Wissenschaft und Bildung	keine

(Quelle: Deutsche Kredite für Entwicklungsländer, Hrsg. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt 197o, S. 3o/31, 5o/51 und 61.)

Als Beispiele für privatwirtschaftliches Engagement in der Türkei seien folgende westdeutsche Konzerne genannt: Siemens, AEG-Telefunken, Bosch, Krupp, Hochtief, Daimler-Benz, Büssing, Klöckner-Humboldt-Deutz, Polysius, Dillinger Maschinenfabrik, Mannesmann, Deutsche Industrieanlagen GmbH (Diag), Pintsch-Bamag, Lurgi, BASF, Bayer, Hoechst, Friedr. Uhde, Schering, Merck usw. Hinsichtlich der Direktinvestitionen nimmt die Bundesrepublik nach den USA den zweiten Platz ein. - Die Tradition des deutschen Engagements in der Türkei reicht bis ins vorige Jahrhundert. Schon Moltke hatte deutsche Militärinstrukteure ins Land geschickt, denen Waffenlieferungen folgten, von denen vor allem Krupp und die Deutsche Bank profitierten. Um dann auch Waffen und Soldaten transportieren zu können, wurde die anatolische Eisenbahn gebaut. Außerdem kaufte ein Konsortium unter Führung der Deutschen Bank die bereits bestehende Heidar-Pascha-Ismit-Linie und das Recht zum Bau und Betrieb der fast 5oo Kilometer langen Ismit-Eskischehir-Ankara-Linie und Konzessionen zum Abbau von Bodenschätzen längs beider Bahnlinien. Der Bau der Bagdad-Bahn vom Mittelmeer zum Persischen Golf sollte der Deutschen Bank weitere Profite bescheren. (26)

TÜSTAV SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

Bücher- & Papervertrieb

Das Sozialistische Büro fördert zukünftig mehr noch als bisher die Zirkulation von Papers über Modelle, Analysen, Erfahrungen etc. lokaler und projektbezogener sozialistischer Aktivitäten je nach den Notwendigkeiten und unseren Möglichkeiten

* durch verlegerische Produktion besonders wichtiger Papers,
* durch Verbreitung der von Gruppen produzierten Papers im Vertrieb,
* durch weitere periodische Informationsdienste für sozialistische Berufspraxis,
* durch Berichte bzw. Kurzinformationen in "links".

Schriften des Sozialistischen Büros:

Thesen der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro: Ansatzpunkte sozialistischer Politik in der BRD, DM 2.--

Am Beispiel Angela Davis, DM 2.5o

Gewerkschaften heute - Ordnungsfaktor oder Gegenmacht? Funktion und Strategie der Gewerkschaften im Spätkapitalismus, DM 3.3o

Praxis und Theorie gewerkschaftlicher Lehrlingspolitik, dargestellt am Beispiel des Hamburger "Jour Fix", DM 5.1o

Lehrlingskampf im Betrieb, DM 3.--

Materilien zur Unterrichtspraxis: Verhaltenssteuerung - Abweichendes Verhalten, DM 5.--

Bedingungen und Perspektiven der Stadtteilarbeit, DM 4.--

Periodische Publikationen des Sozialistischen Büros:

"links", sozialistische Zeitung
Einzelpreis DM 1.2o, Jahresabonnement DM 15.--

SOZIALISTISCHE BETRIEBSKORRESPONDENZ
Einzelpreis DM o,5o, Jahresabonnement DM 6.--

INFO für sozialistische Lehrer
Einzelpreis DM 2.5o, Jahresabonnement DM 1o.--

Informationsmaterial sowie Bücher- & Paperliste
Sozialistisches Büro, 6o5 Offenbach 4, Postfach 591

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ

Es fällt nicht schwer, angesichts des neuen Run auf die Türkei, bei dem das profitorientierte Einzelinteresse administrativ sanktioniert ist (durch Entwicklungshilfe beispielsweise und Steuervergünstigungen für Auslandsinvestitionen), die Funktion dieses Landes innerhalb der imperialistischen Globalstrategie zu bestimmen. Ohne zu übertreiben kann man sagen, daß der Imperialismus begonnen hat, dieses machtpolitisch bedeutsame militärstrategisch und verkehrsmäßig zentral gelegene Gebiet zum Hauptstützpunkt seines Einkreisungs- und Vernichtungsfeldzugs gegen die antiimperalistischen Bewegungen in den arabischen Ländern auszubauen - vor allem, seit die Palästinensische Revolution an Kraft gewann und die Befürchtung der Imperialisten, daß in anderen Ländern des Mittleren und Nahen Ostens die Massen ebenfalls versuchen könnten, sich aus der jahrhundertelangen Unterdrückung zu befreien, immer mehr Realität wurde, seit in den Scheichtümern, in Persien und in der Türkei selbst die Opposition gegen die dem Imperialismus ergebenen Regimes immer mehr den Charakter von Klassenkämpfen annehmen. Als östlichstes NATO-Land fungiert die Türkei als Aufmarschgebiet vor allem US-amerikanischer Truppen zur Verteidigung der imperialistischen Herrschaft über das Mittelmeer, über die Völker des Nahen und Mittleren Ostens und über die Ölreichtümer dieser Region, lebenswichtig für die zivile und militärische Energieversorgung ganz Westeuropas. Dem Bedeutungszuwachs der Türkei für die Realisierung der imperialistischen Ziele entsprechend sind die Aktivitäten des imperialistischen Monopolkapitals darauf gerichtet, das Land als stabile Bastion des Kapitals und als Ausgangspunkt wie als Transitland für die ökonomische Eroberung der Märkte und die militärische Kontrolle der Ölquellen des Iran und der arabischen Länder auszubauen.

Wenn nun aus den Statistiken der Türkei ein Industrialisierungsaufschwung ablesbar ist, dann ist dies dennoch keine spezifisch türkische, sondern eine vom Auslandskapital getragene und an den Bedürfnissen des Imperialismus strukturierte Entwicklung gewesen, eine Entwicklung, deren außerökonomische Relevanz im speziellen Fall der Türkei vor allem auf machtpolitischem und militärstrategischem Gebiet liegt.

Aber noch ein weiterer Aspekt der Industrialisierung und Integration der sogenannten Randgebiete in den kapitalistischen Systemzusammenhang verdient Beachtung. Indem nämlich die Industrieländer durch Auslagerung produktiver Betriebsstätten die Verwertungsschwierigkeiten im eigenen Lande zu lösen versuchen, verschärfen sie zugleich die Widersprüche innerhalb der imperialistischen Metropolen selbst. Indem nämlich die Produktion von hier nach dort verlagert wird, vergrößert sich hier tendenziell die Arbeitslosigkeit, reproduziert sich hier

TÜRKİYE SOSYAL TARİHİ VAKFI TÜSTAV ARŞİVİ

die industrielle Reservearmee, die gerade durch die Möglichkeiten der Kapitalverwertung und Industrialisierung außerhalb des Binnenmarktes unsichtbar geworden war, und dies eher langfristig als zyklisch. "Je mehr sich die Bundesrepublik zu einem Hochlohnland entwickelt ... wächst bei den Unternehmern die Sehnsucht nach Lohnparadiesen." (27) Die Extraprofitchancen aufgrund des extrem hohen Ausbeutungsgrades der Arbeitskraft, die bisher eher Nebenprodukt der Expansion auf äußere Märkte waren, erfahren mehr und mehr allgemeine Beachtung in der Standortplanung des Monopolkapitals. Schon drohen westdeutsche Konzerne damit, ganze Produktionsbereiche - und zwar in Zukunft besonders arbeitsintensive und auch hochqualifizierte Arbeitskraft erfordernde - in sogenannte Niedriglohnländer zu verlegen.
Die so bewirkte tendenzielle Proletarisierung der Massen in den Peripherieländern geht einher mit der Zuspitzung der Klassengegensätze in den Ursprungsländern des Imperialismus. Das heißt, indem die Massen der Dritten Welt extremster Ausbeutung unterworfen werden, erfolgt zugleich eine Kampfansage an die Arbeiterklasse im hochentwickelten Kapitalismus, die um bessere Lebensbedingungen kämpft. Lohnforderungen werden heute vielerorts mit der Drohung, in die Produktion von Auslandsfilialen auszuweichen, beantwortet. Das bedeutet: Verlust des Arbeitsplatzes für große Teile des Proletariats. Produktionsauslagerung in Niedriglohnländer - und unter diesen wird die Türkei heute als Ausgangsbasis für die umliegenden, teilweise noch wenig erschlossenen Märkte besonders bevorzugt - intendiert die Spaltung des entstehenden Weltproletariats, denn sie reproduziert die Konkurrenz der Arbeiter untereinander um die Arbeitsplätze im internationalen Maßstab.

Folgende bundesrepublikanische Konzerne, deren Produktion in der Türkei kräftig weiter expandiert, haben hier bereits mit Kurzarbeit begonnen oder Betriebsstätten stillgelegt bzw. ausgelagert: AEG-Telefunken, Siemens, Krupp, Klöckner-Humboldt-Deutz, Mannesmann, Büssing, BASF.

Berücksichtigt man angesichts der sich zunehmend faschisierenden Entwicklung in der Türkei die Tendenz in den entwickelten kapitalistischen Ländern, angesichts der zunehmenden Realisierungs- und Verwertungsschwierigkeiten, angesichts der Krise des internationalen Währungssystems zu immer dirigistischeren Praktiken überzugehen und sich trotz Beibehaltung der bürgerlichen Demokratie immer offener in Polizeistaaten zu verwandeln, dann ist es anachronistisch, die Abschaffung des Parlamentarismus in der Türkei als eine Panne zu interpretieren, die es zu reparieren gelte. Vielmehr geht es darum, den proletarischen Kampf in der Türkei zu propagieren. Der nur antifaschistische Kampf und die Volksfrontparolen ent-

TÜRKİYE SOSYAL ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ
TÜRKİYE SOSYAL ARAŞTIRMA VAKFI

larven sich selbst als Rechtfertigigungsideologie, die auf die Unfähigkeit zurückzuführen ist, die heutige Gesellschaft revolutionär zu interpretieren und danach zu handeln oder als revisionistische Verschleierungsversuche. Es kann vielmehr nur darum gehen, den Kapitalismus und seine parlamentarische Regierungsform samt faschistischer und militärbonapartistischer Auswüchse zu bekämpfen. Die bloße Wiederherstellung der Demokratie in der Türkei anzustreben bedeutet, die bürgerliche Klasse und ihre Herrschaftsformen wieder funktionsfähig machen zu wollen. Der bloß antifaschistische Kampf wird daher zur leeren Phrase, wenn er nicht expliziten Klassenkampfcharakter annimmt.

Anmerkungen

1) Vgl. Blick durch die Wirtschaft vom 27.9.1971
2) Vgl. Steinhaus, K., Soziologie der türkischen Revolution, Frankfurt 1969, S, 146 - 192
3) Vgl. Der Pearson-Bericht, I/117; Blick durch die Wirtschaft vom 19.5.1970
4) Vgl. Entwicklungspolitik, Materialien Nr. 7, Hrsg. BMZ, Bonn 197o, S. 11
5) Vgl. NZZ vom 11.1o.1969
6) Vgl. Blick durch die Wirtschaft vom 8. 1o. 1971
7) Vgl. Blick durch die Wirtschaft vom 7. 9. 1971
8) Vgl. NZZ vom 27. 11. 1970
9) Vgl. Erdmann, W., Zu einigen Aspekten der Entwicklung der Klassenkämpfe und der Volkswirtschaft in der Türkei, in: SoPo Nr. 11, Berlin 1971, S. 6o
1o) Vgl. NZZ vom 27. 11. 197o
11) Vgl. NZZ vom 4. 12. 197o
12) ebda.
13) ebda.
14) ebda.
15) Vgl. Der Pearson-Bericht, I/119
16) Vgl. Der Pearson-Bericht, I/123 - 124
17) Vgl. Der Pearson-Bericht, I/123
18) Vgl. FAZ vom 4. 1. 1971
19) Vgl. FAZ vom 5. 1o. 197o
2o) ebda.
21) Vgl. NZZ vom 6. 1. 1971
22) ebda.
23) Vgl. FAZ vom 11. 8. 1971
24) Vgl. BfA, Weltwirtschaft am Jahreswechsel, 1968/69, S. 116
25) ebda., S. 117
26) Vgl. plakat, Stuttgart, 1971
27) Vgl. Der Spiegel, Nr. 28/71, S. 51

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI TÜSTAV ARŞİVİ

links

Sozialistische Zeitung

bringt monatlich auf etwa 24 Seiten
Aktionsmodelle,
Beiträge zur sozialistischen
Theorie und Strategie,
Berichte aus der Linken
international.
„links" ist illusionslos,
undogmatisch –
eine Zeitung für Theorie der Praxis
und für Praxis der Theorie.

Einzelpreis DM 1.20
Bezugspreis, jährlich, DM 15.–.

Probenummern anfordern bei
Sozialistisches Büro,
605 Offenbach 4, Postfach 591

TÜRKİYE SOSYAL TARİHİ ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV
TÜSTAV ARŞİVİ

REIHE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

Mit der REIHE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT will das Sozialistische Büro in Zusammenarbeit mit den jeweils betroffenen Ausländergruppen und ausländischen Genossen, die in der BRD leben, arbeiten, studieren, über die Lage der antiimperialistischen Opposition in den Heimatländern aufklären, die Arbeit der Genossen in der BRD unterstützen, politisch und finanziell helfen, die Öffentlichkeit über Verfolgung, Prozesse und Terrorurteile informieren und für deren Verhinderung mobilisieren sowie zur Praktizierung der weltweiten Solidarität unter Sozialisten beitragen. Weitere Broschüren werden demnächst erscheinen über die Situation und die Lage der Opposition in Griechenland, Persien und Spanien. Da eine finanzielle Basis für solidarische Hilfe und für die Herausgabe weiterer Broschüren der REIHE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT noch nicht besteht, kann die Reihe mit größeren Zeitabständen fortgesetzt werden.
Heute rufen wir auf zur finanziellen Unterstützung für die türkischen Sozialisten, Demokraten und Patrioten. Spenden sind zu überweisen auf Sonderkonto Türkei-Solidarität, Bank für Gemeinwirtschaft, Niederlassung Offenbach, Girokonto Nr. 17439961; das Postscheckkonto der Bank: Frankfurt Nr. 172480.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMA VAKFI
TÜSTAV ARŞİVİ